

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen.
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 20

Dienstag, 15. Februar 1910

49. Jahrgang.

Der Sieg von Schönstein.

Marburg, 15. Februar.

Aus Schönstein wird unterm gestrigen folgende hoch erfreuliche Kunde drahtlich gemeldet:

Bei der heute stattgefundenen Gemeindevahl des dritten Wahlkörpers haben die Deutschen nationalen den Sieg errungen. Bisher war der dritte Wahlkörper Besitztum der Slowenen. Morgen wählt der erste und zweite Wahlkörper, wo der Sieg sicher ist. Es herrscht großer Jubel, daß Schönstein wieder ganz deutsch geworden ist.

In schwerer Zeit eine Nachricht, die wieder einmal helle Freude auslösen wird im Unterlande. Die Gemeindevertretung von Schönstein wieder ganz deutsch geworden! Größere Freude herrscht ja immer, wenn verloren gegangenes Gut wieder zurückkehrt, als wenn der Angriff auf bestehenden Besitz zurückgeschlagen wird. Die Legende vom verlorenen und wieder zurückgekehrten Sohne gewinnt neues Leben und unser Kraftgefühl, das schon zuviel angekränkt wurde vom Pessimismus unserer Zeit, wird wieder gesünder und tatensroher durch Beispiele und Vorbilder, die aus der Rückgewinnung der Bezirksvertretung von Pettau und nun der vollständigen Rückgewinnung von Schönstein uns erstehen. Teure Erbgüter der Vergangenheit, von denen Abg. Wastian vorgestern in Marburg sprach, sind wieder in unseren deutschen Besitz gelangt und glänzen nun neuerdings als Schmuck und Zier des kämpfenden Deutschtums im steirischen Unterlande; die Festigung ihrer Fassung muß unser aller Sorge sein! In den Gedanken: Schönstein wieder deutsch — drängt sich

zugleich ein anderer hinein: der an das Haus Woschnagg, an die völkische Arbeit, die dieses im Vereine mit den anderen Stahlharten und zähen Deutschen von Schönstein leistete. Ein reicher Kranz von Ehren senkt sich auf sie alle hernieder, der Dank aller deutschen Untersteirer ist ihnen gewiß, vor der ganzen Front sollen sie geschmückt werden mit dem Ehrenzeichen der innigsten Liebe und Dankbarkeit. Wie erscheint neben solchen Taten das herostratische Tun eines Einzelnen, der um seines getränkten falschen Ehrgeizes willen auf solche Männer fortwährend den eigenen Kot schleudert! Hans Woschnagg und die Deutschen Schönsteins haben darauf eine köstliche deutsche Antwort gegeben; sie ließen den Widersacher im eigenen Volke unbeachtet und gewannen unter unsäglichen Mühen und schweren Opfern das letzte feindliche Bollwerk in Schönstein dem deutschen Volke wieder zurück. Nicht nur für das ganze Schallthal ist der endlich errungene Preis vieljähriger harter Kämpfe mit einem skrupellosen Gegner von der höchsten Bedeutung; die Lehre aus diesem Erfolge, daß auch das scheinbar Unmögliche geleistet werden kann, wenn unermüdbliche, keine Opfer, keine Schmerzen und keine Verleumdung scheuende Männer, die auch das drückendste Kreuz auf ihre Schultern nehmen, am Werke tätig sind, wird für unser Gesamtdeutschtum ein neuer Ansporn sein. Man wird in Schönstein, wenn die erste Freude vorüber ist, natürlich nicht rasten und an Feiertage glauben, denn nun wird von den Perbaken alles aufgeboten werden, um eine neue Eroberung Schönsteins vorzubereiten. Der Kampf bleibt uns erhalten wie ein Naturgesetz!

Marburgs Finanzlage.

Marburg, 14. Februar.

In der heute stattgefundenen außerordentlichen Sitzung des Marburger Gemeinderates wurde der Voranschlag für 1910 durchberaten und erledigt. In überaus klarer und instruktiver Weise entledigte sich der Finanzreferent Herr Gemeinderat Julius Pfrimer seiner Aufgabe und es muß gesagt werden, daß nach unserer Erinnerung schon seit langer Zeit die Beratung des Stadtbudgets nicht mit solchem Interesse durchgeführt wurde als die heutige. G.-R. J. Pfrimer, der für seine mühevollen Tätigkeit den ihm ausgedrückten Dank des Bürgermeisters und des Gemeinderates voll auf verdiente, sandte seinem budgetären Referat eine allgemeine Einleitung voraus, die wir nachstehend wiedergeben, während wir den Bericht über die Beratungsergebnisse an anderer Stelle veröffentlichen. G.-R. J. Pfrimer führte u. a. einleitend folgendes aus:

Allgemeine Betrachtung.

Ein charakteristisches Zeichen unserer Zeit sind die Schwierigkeiten, mit welchen alle Vertretungskörper zu kämpfen haben, um die Einnahmen und Ausgaben nur einigermaßen im Gleichgewichte zu halten. Vom Staate angefangen bis herunter zur kleinsten Gemeinde beobachten wir eine starke Vermehrung der Erfordernisse, womit die natürliche Steigerung der Einnahmen in keiner Weise Schritt hält. Wenn wir von dem rapiden Anwachsen der derzeitigen Mehrerfordernisse im Staatshaushalte ganz absehen, da diese zum größten Teil auf außergewöhnliche Verhältnisse zurückzuführen sind, so haben die bisherigen — leider unterbrochenen — Verhandlungen bei Beratung des Voranschlages für das

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlöffenbach.

33

(Nachdruck verboten.)

Der Lärm der Wagen, das Treiben der Menschen auf den Straßen war ihr unertäglich. Nur fort, fort, wo es still war, wo die linde Luft ihre schmerzenden Schläfen kühlte. Als die Bahn hielt, stieg Herta aus. Der Wald nahm sie auf. Hier war es kühl und friedlich. Wie ein weibwundes Reh hätte sie sich verkrüppeln mögen, um zu sterben. Sie lag unter einem Baum. Bunte Falter gaukelten von Blume zu Blume und die Drossel sang ihr süßes Lied. Hier, wo niemand sie sah, durfte sie weinen. Die Augen, die sich zwangen, ruhig und kalt zu blicken, fanden die erlösende Wohlthat der Tränen.

„Solltest du je enttäuscht und flügelstumm werden, so erwarie ich dich.“

Warum fielen ihr diese Worte immer wieder ein? Es war, als rauschte sie der Wind um sie her, als flüsterten sie die Blumen. Sie schloß die Augen. Im halben Schummer floh ihr die Wirklichkeit. Sie sah das alte Schloß im fernen Ostpreußen; fest und stolz stand es unter den weinwipfligen Kronen der Buchen. Der See schimmerte blau herüber. Da sprengte ein Reiter durch die Allee; er spornte sein feuriges Ross an, sein Auge suchte die, der sein edles Herz gehörte, der er seinen Namen

gegeben. Und sie eilte ihm entgegen, sie warf sich in seine Arme.

„Friedrich!“

Herta erwachte aus ihrem Schummer, lautes Lachen hatte sie geweckt. Sie sah eine Gesellschaft auf sich zukommen, an ihrer Spitze Thea Schönhausen.

„Also hier findet man dich endlich“, rief die Malerin, „wir konnten es uns gar nicht erklären, wo du steckst. Das ist nicht hübsch, daß du durchgegangen bist.“

Thea küßte die bleiche Wange Frau von Mandens.

Auch Mandel war da und einige von denen, mit denen Herta die Akademie besuchte, und es schien ihr, als ob alle sie halb mitleidig, halb schadenfroh betrachteten. Alfredo wollte den Schwerenbter spielen und Herta Komplimente sagen, wurde aber von Thea kurz abgefertigt. In ihrer kategorischen Art sagte sie: „Ihr gehts voraus zum Wirtshause und bestellt das Abendessen; ich habe mit meiner Freundin zu reden und will nicht gestört werden. Punktum, vorwärts!“

Lachend gehorchten die übrigen. Mandel warf einen seiner forschenden Blicke auf Herta und entfernte sich mit offenkundigem Bedauern.

„Nun, Schatz, es ist dir wohl nicht gut gegangen“, sagte Thea und schob den Arm in den der jungen Frau. „Man sieht es dir an, daß du keine Seide spinnst. Warum um alles in der Welt hast du dich gedrückt? Ich muß sagen, daß ich ziemlich

gekränkt bin. Ich erfuhr durch die Kollegen, daß du nicht mehr die Akademie besuchst; da dachte ich, daß du doch zu mir kommen würdest. Brauchst du Geld? Sage es offen. Ich habe gerade zwei Skizzen verkauft, natürlich für einen Schleuderpriß, aber für einen guten Freund habe ich gern etwas übrig.“

Herta ließ den Wortschwall geduldig über sich ergehen. Sie küßte sich von Theas Gutmütigkeit wohlthuend berührt. Endlich ein Mensch, der ihr Interesse erwies in ihrer Verlassenheit.

„Mein, meine liebe Thea, ich brauche nichts“, versetzte Herta. „Ich verdiene soviel, als ich gerade nötig habe.“

„Na, viel kann es nicht sein, du siehst etwas reduziert aus“, meinte Thea in ihrer burlesken Art. „Für wen malst du denn?“

„Für den Laden von Münster u. Strauß; Beherstein riet mir dazu, — als — als er mir sagte, daß ich kein Talent habe.“ Überhastend fielen die letzten Worte über Hertas Lippen.

„So — hm — na, es tut mir leid, ich hatte mehr in dir vermutet, hätte dir sonst wirklich nicht zugeredet, herzukommen.“

„Und wie geht es dir?“ fragte Herta, die das Gespräch von sich abzulenken wünschte.

„Mein Bild ist von der Kunstausstellung abgelehnt“, entgegnete die Schönhausen verdrießlich, „sie verstehen dort nichts von der wahren Kunst. Ich nehme es mir aber nicht sonderlich zu Herzen. Weißt du, ich heirate nach sechs Wochen.“

„Mandel?“ fragte Herta lebhaft.

Land Steiermark zur Genüge gezeigt, wie schwierig es ist, für die Erfordernisse eine Bedeckung zu finden, ohne die einzelnen Klassen der Steuerträger allzu sehr zu belasten.

Aber auch ein uns viel näher liegender Vergleich mit unseren Nachbarstädten Graz, Klagenfurt, Cilli, Pettau zeigt uns, daß nicht Marburg allein die finanziellen Schwierigkeiten durchzustehen hat. Die Hoffnung, daß von Seite des Staates den Städten eine finanziellen Unterstützung zukommt, dürfte in Anbetracht der Lage der Reichsfinanzen selbst bei den Optimisten eingeschlummert sein, wiewohl es gewiß keine ungerechte Forderung der autonomen Städte wäre, wenn nebst den Ländern auch ihnen Zuweisungen aus dem Ertragnis der Personaleinkommensteuer gemacht werden würden, da ja auch die Städte einen Großteil zu dieser Einnahmequelle des Staates beitragen und diese Zuweisungen gewissermaßen als Entschädigung für die Agenden des übertragenen Wirkungskreises aufgefäßt werden könnten.

Wenn nach dem Gesagten wenigstens in absehbarer Zeit nicht damit gerechnet werden kann, daß der Staat zur Besserung der Finanzlage der Städte durch Gewährung von Zuschüssen tatsächlich eingreift, so glauben die Städte mit umso größerer Berechtigung die Hoffnung hegen zu dürfen, daß ihnen der Staat in solchen Fällen, wo es sich nicht um ein finanzielles Opfer für ihn handelt, sondern, wo es gilt, die Städte durch die moralische Förderung ihrer Bestrebungen zu unterstützen, die wohlwollendste Behandlung angehehen lassen wird. In dieser Richtung wird die Gemeinde Marburg im kommenden Abschnitt auch Veranlassung finden, an die staatlichen Behörden zu appellieren, weshalb heute bereits darauf hingewiesen sei.

Steigende Ausgaben.

Bevor auf die Einzelberatung des Voranschlages übergegangen wird, sei es gestattet, in großen Zügen einen Vergleich mit dem Vorjahre zu ziehen. Abgesehen von der Subventionserhöhung für das Theater, die in der letzten Gemeinderatsitzung, also nach der Vorberatung des Voranschlages bewilligt wurde, erhöht sich das Erfordernis für das Jahr 1910 gegenüber dem Vorjahre um rund 30.000 K. Davon entfallen, insoweit die größeren Posten in Betracht kommen, auf Gehalte 4200 K., Pensionen 1200 K., für Beschaffung von Monturen für die Wache 2300 K., für Gebäudeerhaltung 6000 K., für Zinsen 6500 K., für Schulen und Unterrichtszwecke 2000 K. und für Armenpflege 5700 K.

Zum Mehrerfordernis für Gehalte sei bemerkt, daß dasselbe nicht auf eine Vermehrung von Beamten- und Dienerstellen, sondern nur darauf zurückzuführen ist, daß eine größere Anzahl von Beamten und Dienern durch die automatische Vorrückung in eine höhere Gehaltsstufe gelangt sind. Durch zahlreiche Monturenanschaffungen für die Sicherheitswache ist heuer hiesfür ein Mehraufwand von 2300 K. erforderlich und es betragen die Gesamtkosten für die Monturen im heurigen Jahre pro Mann ungefähr 150 K.

Gebäudeerhaltung.

Bei der Gebäudeerhaltung mußten die Wünsche, die aus Schönheitsrücksichten gewiß begründet waren, ganz zurückgestellt werden, so zum Beispiel die Neufärbelung des Rathauses an der Hauptplatzfront und der Knabenschule II am Domplatz. Es wurden nur jene Arbeiten in den Voranschlag eingestellt, die unbedingt nötig sind, um den jetzigen Bauzustand zu erhalten, beziehungsweise zu verbessern. Ein weiteres Sparen am Gebäudeerhaltungskonto wäre gewiß nicht am Platze, da sich dies in späteren Zeiten bitter rächen würde. Die veranschlagten Gesamtkosten für die Gebäudeerhaltung sind 57.024 K., um rund 6500 K. mehr als im Vorjahre und erweisen sich mehr als doppelt so hoch, wie im Jahre 1908. Diese hohe Ziffer findet ihre Erklärung darin, daß an einzelnen großen Objekten, wie Infanterie- und Landwehrkaserne notwendige Herstellungen am Verputz und an der Färbelung vorzunehmen sind und daß ein großer Teil der im Besitze der Gemeinde befindlichen Gebäude sehr alt sind und sich im minder gutem Bauzustande befinden, daher erhöhte Instandhaltungskosten bedingen. Nach dem Gutachten des Bauamtes wird diese Post auch in den nächsten Jahren kaum eine Schmälerung erfahren, dagegen ist zu hoffen, daß, wenn an den großen Objekten die Ausbesserungen durchgeführt sind, späterhin mit einem geringeren Betrag das Auslangen gefunden werden kann.

Darlehensverzinsung, Schulen, Armenversorgung.

Für die Verzinsung und Amortisation der aufgenommenen Darlehen ist heuer um 6500 K. mehr erforderlich, was darauf zurückzuführen ist, daß das im Jahre 1908 beschlossene Sparkasse-Darlehen per 500.000 K. erst im Jahre 1909 behoben wurde, während heuer die Zinsen und Amortisationsrate für das ganze Jahr zu bezahlen sind. Hier sei eingestrichen, daß durch die Amortisationsraten alljährlich zirka 71.000 K. auf die alten Darlehen abgezahlt werden.

Das Mehrerfordernis für Schul- und Unterrichtszwecke von 3000 K. ist teils darauf zurückzuführen, daß vom Stadtschulrat für Neuanschaffungen von Schulgegenständen größere Beträge angesprochen wurden, teils dadurch bedingt, daß viele Schuldienere heuer in eine höhere Gehaltsstufe vorrückten.

Durch das neue Heimatzgesetz wurden den Städten bezüglich der Armenversorgung, wie bekannt, große Kosten auferlegt und es unterliegt gar keinem Zweifel, daß sich diese Ausgaben von Jahr zu Jahr erhöhen werden. Das Mehrerfordernis für die Armenfürsorge gegen das Vorjahr beträgt, wie vorerwähnt, 5700 K. und es bezieht sich der Gesamtzuschuß, den die Gemeinde für die Armenversorgung zu leisten hat, für das Jahr 1910 mit 26.915 Kronen.

Den nun erwähnten Posten, die eine Mehrbelastung des Gemeindehaushaltes herbeiführen, sollen nun jene Posten gegenübergestellt werden, die der Gemeinde im laufenden Jahre eine Mehreinnahme bringen.

Bezüglich des Wasserwerkes und des Schlachthofes wäre zu bemerken, daß sich für beide Unternehmungen die Verhältnisse günstiger gestalten, die Einnahmen jedoch noch immer keine volle Verzinsung bringen. Da in verschiedenen anderen Städten aus dem Betriebe der Wasserleitung außer der Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitales noch ein Überschuß verbleibt, hat der Wasserleitungsausschuß das Bauamt beauftragt, Erhebungen zu pflegen und allfällige Anträge zu stellen.

Die Mehreinnahme aus dem Wasserwerk kann für das Jahr 1910 mit 6000 K., die des Schlachthofes mit 4000 K. angenommen werden. Dadurch, daß jährlich neue Objekte umlagenpflichtig werden, erhöht sich die Einnahme an Umlagen um rund 3000 K., während die Erhöhung der Einnahmen an Zinsbiller 7600 K. beträgt.

Ein oberflächlicher Vergleich der steigenden Ausgaben und der steigenden Bedeckung liefert einen deutlichen Beweis für die eingangs aufgestellte Behauptung, daß die laufenden Mehrerfordernisse die laufende Zunahme in der Bedeckung weit überholen. Wenn heuer bei Aufstellung des Voranschlages noch ohne Neubelastung der Steuerträger das Auslangen gefunden werden konnte, ist dies nur dem Umstande zu danken, daß der Gehalt vom Jahre 1910 noch ein aus den Jahren 1908—09 stammender, aber erst im heurigen Jahre flüssig werdender Betrag der Artilleriekasernenmiete zugute kommt.

Da die letzterwähnte Post naturgemäß im nächsten Jahre entfällt, der Zuschuß, der der Gemeinde von der Gemeindeparkasse alljährlich überwiesen wird, sich auf Grund der Satzungsänderungen voraussichtlich verringern dürfte, die Aktivzinsen des restlichen Kapitals der letzten Darlehensaufnahme entfallen, sobald die Beträge den Zwecken zugeführt sind, für welche sie seinerzeit aufgenommen wurden, da ferner für die kürzlich erhöhte Theatersubvention bereits heuer eine ziffernmäßige Bedeckung nicht vorhanden ist, in absehbarer Zeit sicher noch neue Anforderungen an die Gemeinde herantreten werden, wobei ich nur auf die Lösung der Badfrage, auf die Errichtung der zweiten Mädchenbürgerschule, Subventionierung einer Handelsschule verweise, wird sich der Gemeinderat unbedingt mit der Frage zu befassen haben, neue Einnahmequellen zu schaffen, um späterhin eine ordnungsmäßige Bedeckung der Erfordernisse zu finden. Der Redner verwies noch darauf, daß die Finanzsektion einzelne Vorschläge bereits in Aussicht genommen hat und ging dann in die Besprechung der Detailfragen des Voranschlages über.

Wind-Feistriger Nachrichten.

Heringschmaus. Der Heringschmaus war ein trefflicher Gedanke der deutschen Frauen von Windisch-Feistritz, der die deutschgesinnte Bevölkerung schon wochenlang in Bewegung setzte und Mittwoch den 9. Februar ein Massenauflauf in Jeglitzsch Saal zur Folge hatte. Was sich deutsch nennt, war vertreten, und wir haben gesehen, daß gewisse Fell-

„I bewahre“, lachte die Malerin, „einen Kolonialwarenhandler in der Arcisstraße, einen wohlhabenden, älteren Witwer mit drei Kinder; du kannst mir Glück wünschen.“

Herta tat es herzlich. „Diebst du ihn?“ fragte sie. „Das nun gerade nicht, aber ich habe die Absicht, ihm eine gute Frau zu sein. Ich freue mich, ein eigenes Heim und einen Menschen zu besitzen, der mir das bietet, was ich entbehre: Ruhe und Wohlleben. Es hat mir oft in meinem jetzigen Dasein gefehlt.“

Thea sah sehr zufrieden aus. Es gab Herta einen Stich ins Herz. Das, was die Malerin so hoch schätzte, die Freiheit und Ungebundenheit des Künstlerlebens, gab sie auf, um die Gattin eines Mannes zu werden, der ihr nicht einmal lieb war. Aber hatte es Herta nicht eben so gemacht? Auch sie heiratete Manden ohne Liebe.

Thea fuhr fort, allerlei zu erzählen, sie bemerkte nicht, daß ihre schweigsame Gefährtin kaum hinzöhrte.

„Du kommst doch natürlich als mein Gast mit ins Wirtshaus „Zum grünen Baum“, Liebste?“ äußerte die Schönhausen.

„Nein, — ich — ich kann nicht, ich habe Kopfschmerz. Hier kommt gerade die Bahn, lebe wohl, Thea.“ Hastig stieg Frau von Manden ein.

„Schade!“ rief die Schönhausen. „Auf Wiedersehen!“ Erst als die Elektrische verschwunden war, fiel es ihr ein, daß sie veräurmt hatte, nach Hertas Adresse zu fragen. In ihrer leichtlebigen oberfläch-

lichen Art dachte Thea aber nicht weiter an die Freundin.

Als Herta das nächstemal die bestellten Arbeiten zu Münster u. Strauß brachte, fand man allerlei daran auszuweichen und der Preis wurde herabgedrückt. Mutlos und traurig schlich sie durch die heißen Straßen ihrer elenden Wohnung zu. Unterm Weg bot eine Blumenverkäuferin ihr herrliche Rosen an.

„Es ist sehr leichtsinnig, sie zu kaufen, wenn man so arm ist“, dachte Frau von Manden.

Aber sie tat es doch und zahlte den für ihre Verhältnisse hohen Preis. In ihrer dürftigen Stube stellte sie die Rosen in eine schadhafte Vase, die sie von ihrer Hauswirtin erbat. Sie legte das große, von Münster u. Strauß erhaltene Palet beiseite, es waren zwölf Fächer und sechs Bisitenkartentäschchen, die sie in drei Wochen malen sollte. Professor Behersfeldt und seine Frau waren im Hochgebirge. Ein Gefühl grenzenloser Verlassenheit schlich lähmend über Herta. Wie süß dufteten die Rosen. Der Duft erinnerte sie an Mandenhagen, dort blühten wohl auch die königlichen Blumen. Heiße Sehnsucht nach dem verlorenen Heim übermannte sie. Sie legte den schmerzenden Kopf in beide Hände und bittere Tränen quollen zwischen den Fingern hervor.

„Hardy, Hardy, denk dir, Fimgard Gerard ist heute weggeris!“ Ines eilte dem Bruder mit diesem Ruf entgegen, als er drei Tage, nachdem die Ofen-

angeblasen waren, am Abend vom Hochföfenwerk heimkehrte.

„Warum?“ fragte Eiche. „Sie wollte doch noch einige Zeit in Monrepos bleiben.“

„Ja, sie behauptet, lange genug hier gewesen zu sein, sie sehnt sich nach Abwechslung und will nach Paris gehen, dann später eine weite Reise machen. Als sie heute auf dem Wege zur Eisenbahnstation einige Minuten bei uns anhielt, sagte sie es mir. Nach dir hat sie gar nicht gefragt. Ich dachte, sie würde dich wenigstens grüßen lassen, wahrscheinlich hat sie es vergessen.“

Bernhard zuckte die Achseln. „Wohl möglich, Kleines.“

Ines wunderte sich über des Bruders Schweigsamkeit, als er am Kamin saß und sinnend ins Feuer blickte.

„Hast du Verdruß gehabt?“ fragte sie teilnehmend.

„Der bleibt bei dem großen Betrieb selten aus“, versetzte er.

Vor dem Kamin lag Barrys weißes und gelbes Fell. Eiche hatte das Fell des treuen Hundes in Meß zurichten lassen. Ines kauerte gern zu Füßen des Bruders darauf. „Hardy“, sagte sie zögernd, „ob Fimgard Artur, will sagen Graf Frauenfeld nicht vielleicht auf ihren Reisen trifft; vielleicht rührt sie seine Frau doch.“

„Ich glaube nicht. Frau Gerard hat wenig von dem, was der Frau sonst eigen ist, es nennt sich Herz.“

Fortsetzung folgt.

seher, die immer von dem Niedergange des Deutschland in Windisch-Feistritz reden, unrecht haben, das Deutschtum ist wie vor genug stark, um den Gegner zurückzuschlagen. Die Vortragsordnung des Abends war äußerst reichhaltig und vornehm und waren die Leistungen der mitwirkenden Fräulein Fasching, Gottlob, Wagner, der Herren Dr. Mühleisen, Pegolt, Schießl, Schmied und Volleritsch vorzügliche und allseits anerkannt. Die Darsteller wurden buchstäblich wiederholt herausgetrommelt. Besonders gab Herr Volleritsch als Leutnantsbursche Anlaß zu Heiterkeitsstürmen und haben wir in ihm eine vorzügliche Bühnenkraft entdeckt. Die Pettauer Kapelle lud zum Tanze ein, dem jung und alt bis in die frühen Morgenstunden huldigte. Die Damen v. Formacher, Sitger, Bersolatti, Fasching, Gottlob, Kufowitsch, Vercher, Pegolt und Scherf, die sich um das schön und reichlich ausgestattete Büfett besondere Verdienste machten, sorgten umsichtig und billig für das leibliche Wohl. Herr Oberlehrer Krstl hat mit größter Bereitwilligkeit das Einstudieren der Lieder besorgt und erwies sich am Festabend als vorzüglicher Klavierpieler. Nicht weniger als 140 K. konnten dem Deutschen Schulvereine als Reinertrag abgeführt werden und sei den deutschen Damen von Windisch-Feistritz hiefür und besonders der Frau v. Formacher, die sich um das Zustandekommen des Abends besonders verdient machte, deutscher Dank gesagt.

Mit zehn Messerstichen getötet. Am 9. Februar unterhielten sich in St. Martin am Bacher mehrere Burschen in einem Bauernhause, unter ihnen auch die Arbeiter Peter Kranecan, 19 Jahre alt, und Johann Ferot, 20 Jahre alt. Einer von den gemachten Faschingscherzen wurde aber von letzterem schlecht verstanden und es kam zu einem Streite, wobei Ferot sein Messer zog und damit drohte. Bei der darauf folgenden Balgerei entwand Peter Kranecan dem Angreifer das Messer und verlegte diesem zehn Stiche in den Rücken, wovon schon einige unbedingt tödlich waren, und als das Opfer schon am Boden lag, noch vier Stiche in die Brust, wovon einer direkt das Herz spaltete. Der Täter ließ sein Opfer liegen und floh; erst am nächsten Morgen fand der Vater des Erstochenen seinen Sohn im Obstgarten tot liegen. Kranecan wurde von der Gendarmerie ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgerichte Windisch-Feistritz eingeliefert. Der Verhaftete zeigt keinerlei Reue und schützt Notwehr vor, da er sich nur den Angriffen Ferots erwehren wollte, in der Wut aber demselben den Garaus machte.

Ein zweiter Totschlag durch Messerstiche. Aus einem Scherz bitterer Ernst wurde am Faschingsdienstag nachmittags in der Sesselfabrik in Pölsbach unter einigen Arbeitern. Da an diesem Tage früher Feierabend gemacht wurde, taten sich einige Burschen zusammen und lochten dortselbst in einem Arbeitsraum einen gemeinsamen Tee. Während dieser Zeit zeigten sich die Burschen als Kraftmenschen und maßen ihre Stärke. Bei diesem Anlasse kam es zwischen den Arbeitern Franz Regu und Viktor Vodega zu einer Balgerei. Der 14 Jahre alte Arbeiter Anton Adjnik kam dazwischen und half dem schwächeren Vodego, wobei er jedoch auch einige fing. In Wut gekommen, zog er ein Messer und verlegte dem Franz Regu zwei Stiche, worauf die Burschen, Blut bemerkend, auseinanderstoben und den Verletzten allein ließen. Dieser stand auf und verband sich selbst notdürftig, worauf der Direktor der Fabrik kam, dem Regu selbst den ganzen Vorgang erzählte. Niemand kümmerte sich weiter um den Gestochenen. Am nächsten Morgen fanden ihn Arbeiter tot auf dem Tatorte, denn das Opfer der Mautherei war verblutet.

Rohe Burschen. Am Freitag abend schickte der Besitzer Grill in Wallersdorf seinen Sohn Franz um Tobak nach Unterneudorf ins Gasthaus Verhounig. Ohne Grund wurde der Bursche ungefähr 500 Schritte hievon entfernt von anderen Bauernburschen angeflankt und nach kurzem Streite niedergeschlagen, wobei er mehrere Hiebquetschunden erlitt, so daß er auf der Stelle bewußtlos liegen blieb. Einige der Mauther erbarmten sich doch nachträglich des Geprügelten und hielten Nachschau nach ihm, fanden ihn noch auf der Stelle und trugen denselben ins Vaterhaus, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet. Das Gerücht, das dessen Vater verbreitete, und auch anzeigte, daß sein Sohn erschlagen wurde, ist also falsch, denn dies wäre das dritte Opfer in einer Woche in einem Bezirke gewesen.

Pettauer Nachrichten.

Goldene Hochzeit. Am Sonntag den 13. Februar feierte der hiesige Tischlermeister Herr Roman Böcker mit seiner Gattin Magdalene geb. Sollar das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlasse brachte der Männergesangsverein dem Jubelpaare am Vorabend ein Ständchen. Während dem Absingen stand Herr Böcker am Fenster und als der letzte Ton verklungen war, dankte er in kurzen gerührten Worten für die ihm erwiesene Ehrung, wobei er hervorhob, daß es ihn besonders freue, daß der Verein eines Sängerveteranen nicht vergessen habe. Herr Böcker ist noch das einzige lebende Gründungsmitglied des Gesangsvereines und einer der ältesten Bürger der Stadt; er ist im August 1831 geboren. Der Gefeierte versprach, auch fernerhin dem Gesangsvereine, wenn auch nur als unterstützendes Mitglied, treu zu bleiben. Vereinsobmann Herr Perko beglückwünschte Herrn Böcker, sowie dessen Gattin im Namen des Vereines und sprach die Hoffnung aus, er möge noch lange dem Verein erhalten bleiben. Er schloß mit einem dreifachen Heil.

Todesfall. Am Freitag den 11. Februar um 5 Uhr nachmittags starb hier der im Ruhestand sich befindliche Gerichtsoffizial Herr Simon Reitschnig im Alter von 72 Jahren. Er war Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, der Kriegsmedaille, der Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste, der Jubiläums-Erinnerungsmedaille und des Jubiläumskreuzes und Ehrenmitglied des Militär-Veteranenvereines. Die Bestattung erfolgte am 13. Februar um halb 5 Uhr nachmittags unter sehr starker Beteiligung der Bevölkerung.

Vortrag. Am Sonntag den 13. Februar um 5 Uhr nachmittags hielt Herr l. l. Bezirkskommissär Adolf Kraus aus Graz im großen Kaisaal einen sehr fesselnden Vortrag über die Errungenschaften der Handwerker und den Ausblick in die Zukunft ihrer Politik. Herr Kraus besprach die Entstehung des Handwerkerstandes, seine jetzige Stellung im Staate und seine kulturelle Bedeutung, welche ihm zukommt. In der Förderung, die man dem Handwerkerstand angedeihen läßt, zeigte sich die staatliche Fürsorge für denselben. Redner behandelte in sachlicher Weise die fachliche Ausbildung der Lehrlinge, Gesellen und Meister, die Errichtung der Gewerbe-Förderungskämter, die Errichtung von Musterwerkstätten, Beistellung von Maschinen an Gewerbetreibende usw. Herr Kommissär Kraus zeigte nach dem Vortrage auf Lichtbildern mehrere Muster hervorragender gewerblicher Erzeugnisse, die Werkstätten von Füllmes, sowie solche aus dem Mürtzale, Gleisdorf und Musterwerkstätten aus dem Gewerbe-Förderungsamte in Wien. Zahlreiche Zuhörer, besonders aus dem Gewerbebestande, hatten sich eingefunden und lauschten dem sehr lehrreichen Vortrage, wofür besonderer Beifall Herrn Kraus lohnte.

Stadtfeuer. Sonntag gegen 5 Uhr nachmittags brach in der Wohnung des Herrn Max Wegschaidler, in Abwesenheit der Familie, ein Zimmerfeuer aus, konnte jedoch von der Köchin, welche dies rechtzeitig bemerkte, gelöscht werden. Ein Kleiderrechen verbrannte ganz und auch ein Brett hatte schon Feuer gefangen. Als Ursache wird angenommen, daß aus dem Ofen Funken herausgefallen sind. — Am selben Tage nach 6 Uhr abends brach in der alten Mädchenschule ein Rauchfangfeuer aus, ohne jedoch irgend welchen Schaden anzurichten.

Kinematograph. Die bisherigen Ausführungen des Herrn Bezel waren bei sehr gutem Besuch äußerst schön. Die Bilder entsprechen vollständig den Anforderungen, weshalb zu hoffen ist, daß der Besuch stets ein guter sein wird.

Kadlersburger Nachrichten.

Vom Stadttheater. Vergangene Woche wurde an drei Abenden das von Herrn Hans Schmiderer aus Kadlersburg verfaßte Volksstück mit Gesang „Das steinerne Herz“ aufgeführt. Herr Hans Schmiderer, der bereits vier Theaterstücke als sein geistiges Produkt nennen kann, hat mit diesem letzten Stücke sein Können deutlich bewiesen. Das Volksstück, dessen Inhalt aus dem Leben gegriffen ist, hat kurz folgenden Inhalt: Der Bauer Heilingler, ein bekannter Wucherer, will seine Tochter Agerl gegen ihren Willen in das Kloster stecken, um dadurch eine Heirat mit dem fieschen Ferdl zu vereiteln. Agerl, ein lebensfrohes, sauberes Dirndl,

sträubt sich mit allen Mitteln dagegen und läßt sich schließlich so weit hinreißen, den Vater des Muttermordes zu beschuldigen. Vater Heilingler hatte nämlich sein Weib gewaltiam aus dem Leben geschafft und seine Tat lange Zeit zu verbergen gewußt. Durch diese Beschuldigung und durch das Dazwischentreten des Pfarrers und des Ordenspriesters Bernardo läßt er endlich von seinem Vorhaben ab und willigt in die Heirat ein, macht jedoch vor der Hochzeit mit dem Strick seinem Leben ein Ende. — Die Aufführung, welche die Theaterdirektion Tiz übernahm, war eine glänzende und gereicht dem Verfasser wie der Direktion zur Ehre. Der Wucherer Heilingler des Herrn Arthur war eine Glanzleistung, ebenso die des Herrn Pfarrers, den Herr Böhl gab. Herr Böhl hat in dieser schwierigen Partie gezeigt, daß ihm die Direktion auch größere Rollen unbesorgt überlassen kann, denn gerade darin kann er viel zeigen und seinen Mann stellen. Fr. Krainz war ein herziges, braves Agerl. Herr Kubica und Herr Hamit als die Heiratskandidaten Poldl und Ferdl waren ein gediegenes Brüderpaar, denen sich Herr Wenda als Bauer Schöninger und Herr Scheda als Wachtl vorzüglich anschlossen. Daß Frau und Herr Direktor Tiz, wie Frau Nieder am Plage waren, ist wohl selbstredend. Wünschen würden wir nur, daß das ausgezeichnete Volksstück auch auf anderen Bühnen Eingang und dieselbe freundliche und gerechte Aufnahme finden würde wie in Kadlersburg. Sonntag schließt die heutige Spielzeit mit der Operette „Bergelts Gott“.

Die Landwirtschaftsgesellschaftsfiliale Oberradkersburg hielt Sonntag eine sehr gut besuchte Vollversammlung ab, in welcher der l. l. Landes-Veterinärinspektor Herr J. Slowak in einer dreistündigen Rede über die am häufigsten vorkommenden Tierkrankheiten und das neue Tierseuchengesetz einen äußerst ausführlichen Vortrag hielt. Herr Veterinärinspektor Slowak erklärte auf das genaueste die Anfangserscheinungen bei eintretenden Tierkrankheiten und gab den Landwirten für solche Fälle guten Rat und Anleitung zur ersten Hilfeleistung. Für das besonders häufige Auftreten von Blähungen beim Rindvieh demonstrierte Herr Slowak die Einführung des Schlundschlauches bei einer lebenden Kuh, sowie auch den Blähungsstich und die Einführung eines Gummilchstierschlauches in den After einer Kuh. Mit größter Aufmerksamkeit wurde diese praktische Demonstration von den Landwirten verfolgt und auch von einigen Anwesenden gleich praktisch durchgeführt. Dem Vortragenden wurde vom Vorsitzenden der Dank der Anwesenden ausgedrückt und gebeten, ehestens wieder einen so gediegenen Vortrag abzuhalten, was auch zugesagt wurde. Als Filialvertreter zur nächsten Hauptversammlung in Graz wurde Herr Landtagsabgeordneter Reitter und Herr Landesweinbaudirektor Stiegler gewählt. — Für das ausgetretene Ausschußmitglied Karl Kurath wurde Herr Alois Krest in den Ausschuß gewählt. Die Versammlung wurde nach einer Sitzungsdauer von viereinhalb Stunden um halb 2 Uhr nachmittags geschlossen.

Marburger Nachrichten.

Eine völkische Versammlung.

Gründung der Ortsgruppe Leitersberg-Kartschowitz des Deutschen Schulvereines.

Vorgestern fand im Gasthose Zur Stadt Wien eine völkische Versammlung statt, welche der Gründung der Deutschen Schulvereins-Ortsgruppe Leitersberg-Kartschowitz, weiters der neu erstandenen deutschen Schule in diesem Marburger Vorposten und der Abrechnung mit gewissen, leider von einer auchdeutschen Seite angezettelten Quertreibereien galt. Der Saal war überfüllt; auch der Nebenraum mußte den Besuchern geöffnet werden. Der Einberufer, Lehrer Herr Rankowsky, begrüßte die massenhaft Erschienenen, insbesondere die Reichsratsabg. Wastian und Malik, sowie die Vertreter der Marburger völkischen Vereine und brachte die schriftlichen Grüße der Schulvereins-Hauptleitung sowie des steirischen Schulvereins-Referenten Herrn Dr. Baum zur Verlesung.

Weingroßhändler und Gemeindevorstand Mitglied von Leitersberg Herr Karl Pehl besprach sodann die Geschichte der aus der ultraquistischen Schule, bzw. aus dem dringenden Bedürfnisse der Bevölkerung hervorgegangenen deutschen Schule in Leitersberg-Kartschowitz und verwies sodann auf die gegen die deutsche Schule gerichtete Gegenströmung,

Leider gebe es auch sogenannte deutsche Männer, welche für diese Gegenströmung agitatorisch tätig sind (lebhaftes Entrüstungsrufo) und mitten unter uns Unfrieden stiften. Traurig sei es, daß solche Leute sagen: In einer deutschen Schule werden die Kinder gelehrt und wir müssen ihnen dann, wenn sie der Schule entwachsen sind, zuviel Lohn zahlen. (Entrüstungsrufo.) Nach diesem System brauchen wir, fuhr der Redner fort, überhaupt keine Schule, sondern wir könnten einen Sklavenhandel errichten! „Wir müssen beim Slowenischen bleiben, das kommt uns billiger“ — das sagt ein ehemaliger deutscher Reichsratsabgeordneter mitten unter uns! (Minutenlange stürmische Entrüstungsrufo.)

Bei der hierauf vorgenommenen Konstituierung der neuen Schulvereins-Ortsgruppe wurden folgende Herren in die Leitung gewählt: Lehrer Rudolf Rankowsky, Obmann. Karl Pehl, Obmannstellvertreter. Perz, pens. Südbahnbeamter, Säckelwart. Josef Baumeister, Handelsbureauinhaber, Säckelwartstellvertreter. Lehrer Ernest Valent, Schriftführer. Lehrer Franz Hausmann, Schriftführerstellvertreter. Ausschüsse: Grundbuchsführer i. R. und Besitzer Franz Senekowitsch, Privatbeamte Emil Schara, Rudolf Benko, Johann Schifko, Kaufmann Marg, Zugschaffner Purgay und Grundbesitzer Franz Pöschauko.

Es ergriff hierauf Abg. Malik das Wort, welcher für die Einladung zu dieser völkischen Versammlung dankte und darauf verwies, daß es einem deutschen Abgeordneten nicht gleichgültig sein könne, wie sich die nationalen Verhältnisse an irgend einem Punkte der untersteirischen Sprachgrenze gestalten. Hier bedürfe es des Zusammenwirkens aller deutschen Kräfte, hier bedürfe es tatsächlich der größten deutschen Einigkeit, aber nicht jener der Weichlichkeit und des Nachgebens, sondern der kraftvollen Energie. Deutscher Schulverein und Südmärk sollen immer Hand in Hand gehen und gemeinsam an der Sicherung der Grenzen deutschen Volkstumes arbeiten. Ein hoher staatlicher Funktionär habe erst kürzlich zum Redner gesagt, daß das untersteirische Deutschtum nur durch die Betätigung auf zwei Gebieten gerettet und geschützt werde könne: auf den Gebieten der Besiedlung und der Schulfrage. Die Schul- und kulturelle Lage stehe im innigsten Zusammenhange mit der wirtschaftlichen. Redner verwies auf die fortwährende Slowisierung, die in den sogenannten utraquistischen Schulen betrieben wird und darauf, daß das slowenische Volk die Hege gegen die deutsche Bevölkerung gar nicht will, daß diese vielmehr nur von Hezern aus egoistischen Gründen betrieben wird. Es liege im Vorteile des slowenischen Volkes selbst, sich friedlich an uns Deutsche anzuschließen. Redner begrüßt die neue deutsche Schule und die Ortsgruppen-Gründung. Sonderbare Schlagworte werden, wie Herr Pehl vorgebracht habe, von einer gewissen deutschen Seite gegen die deutsche Schule geprägt; der Fortschritt lasse sich aber durch solche Schlagworte nicht aufhalten, er könne nur für eine Weile verzögert werden. Wer aber ins Speichenrad des Fortschrittes greife, breche sich die Arme. Redner bat den Abg. Wastian als Obmann der Südmärk, auch fernerhin die Fortsbauten des Deutschen Schulvereines auf ihre Art zu unterstützen. Redner schloß mit dem Ausdruck der Überzeugung, daß der Gemeinde Leitersberg-Kartschwin eine gute Zukunft bevorstehe, wenn solche Männer in ihr tätig seien wie Herr Pehl und seine Freunde. (Lange währendender Beifall.)

Abg. Wastian verwies ebenfalls auf die hohe Wichtigkeit der um große deutsche Gemeinwesen im Unterlande zu errichtenden völkischen Fortsgürtel. Uns ist aber jeder deutsche Punkt im Unterlande als Erbstück vergangener Zeiten teuer. Die Gründung unserer deutschen Schutzvereine war der Notwehr eines ins Herz getroffenen Volkes. Die Volksvertretung ist ein Spielball der Regierung; unsere Schutzvereine sind unsere eigentlichen Stützpunkte in allen nationalen Belangen. Die slawische Vorstoßtaktik tritt einheitlich auf im Norden wie im Süden des Reiches. Tschechen, Windische und Kroaten beherrscht ein gemeinsamer Gedanke: der des Zusammenschlusses! Wenn das Slawentum einmal ein patriotisches Mäntelchen umhängt, dann reguliert es dieses nach der Größe der Brocken, die es empfängt. Es entspricht dem Charakter des Slawentumes, daß es stets ein anderes Äußeres als Inneres zeigt. Abg. Wastian besprach dann die Gefahren des Trialismus. Was sich gegenwärtig im Süden dieses Reiches vorbereitet, das

schleicht sich totbringend an den Staat heran und wenn man „oben“ davon noch nichts merkt, so ist das nur die Folge der grundbühlerlich eingetragenen Unfähigkeit. Weiters erörterte der Redner die Frage, ob es für einen Slowenen, der an den Grenzen deutschen Volkstumes lebt, von Nachteil wäre, wenn er sich anschließen würde dem deutschen Kulturkreise. Kein Zweifel, der Slowene hiezulande befindet sich in unserer geschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Machtzone. Was verliert der Slowene, wenn er aufgeht in uns? So manche Slowenen haben sich im Laufe der Zeit gerne und freiwillig dem deutschen Volksganzen angeschlossen, was der Name so manches Deutschen zeige. Es war die ungeheure Macht der übertragenden, ausstrahlenden deutschen Kultur, die sie in unseren Bann zog. Und haben es diese in unseren Grenzfesten stehenden Eingedeutschten, die oft unsere besten Kämpfer sind, zu beklagen, daß sie aus einer tieferen in eine höhere Kultur geschritten sind? Was würde er gehabt haben von seinen heimischen nationalen Homunkulus? Es ist zwischen beiden Kulturkreisen ein solcher Unterschied, wie wenn jemand einen Maulwurfshügel besteigt, um von dort aus die Welt zu betrachten, während der andere auf dem Himalaya steht und in die Tiefen blickt. Im Interesse des slowenischen Volkes selbst liege es, in den freundschaftlichsten Kontakt mit uns zu treten, aufzugehen in deutscher Kultur. Aber die professionellen Hezer sind noch Kräften bemüht, das slowenische Volk abzuschließen von jeder Erkenntnis, von jeder friedlichen Berührung mit den Deutschen, denn aus dieser künstlichen Abschließung erblüht der Vorteil der panslawischen Hezer. Man kann nicht nur von einem Throne aus bequem auf Untertanen ruhen, auch auf den Schädeln dummer Wähler sitzt sich's gut! (Stürmischer Beifall.) Abg. Wastian schloß mit folgenden Ausführungen: Die deutsche Schule in Leitersberg-Kartschwin wird einen ganz anderen Saatenstand, ganz andere Erwerbsmöglichkeiten bieten als die slowenische, sie wird eine Wallfahrtsstätte sein. Ich habe dieser Tage mit Dr. Groß, dem Obmann des Schulvereines und Hofegger gesprochen und Hofegger äußerte im Gespräche hierbei den Wunsch, daß aus den Erträgen der seinen Namen tragenden Stiftung vor allem seine engere steirische Heimat national geschützt werden möge. Freilich kamen wir da gleich in die Hunderttausende hinein, aber es wird gewiß für Leitersberg-Kartschwin, für das der Redner eintrat, etwas geschehen. Aber die neue Ortsgruppe soll nicht nur eine „Sammelbüchse“ darstellen; im völkischen Leben muß sich das Opfer mit der Liebe vereinen. Man bemüht den Menschen nach der Liebe, die er aufbringen kann. Werbend ins Leben hinaustreten, das macht den deutschen Mann! Die neue Ortsgruppe soll ein segensbringendes deutsches Fähnlein sein, das sich umhertummelt, das über das Materielle die Pflege der Ideale nicht vergißt. Je ärger der Widerstand, desto mehr müssen wir zeigen, was wir für Kerle sind! Lange währendender stürmischer Beifall folgte den Ausführungen Wastians.

Herr Baumeister (Marburg) pries Herrn Pehl als erfolgreichen Mann der zähen Ausdauer; Herr Mayer brachte die Glückwünsche der Ortsgruppe Brunnndorf.

Die Schlussworte.

Herr Pehl sprach sodann das Schlusswort. Es seine ehrlichste Absicht gewesen, auf die billigste Weise eine deutsche Schule zu errichten. Redner bräuche sie nicht für sich, er habe keine Kinder, die er in die Schule schicken könnte; andererseits sei er der zweitgrößte Steuerzahler der Gemeinde und muß daher zu den Gemeinumlagen einen erklecklichen Betrag beisteuern. Ihm könne man gewiß nicht nachsagen, daß er aus anderen als rein idealen Beweggründen die Schule anstrebte. Redner gedachte der getreuen Mithelfer am Werke, der Herren Senekowitsch, Schaffer, Derwuschel, Binder, Abg. Wastian und anderer.

Sozialdemokraten — Anarchisten.

Der Redner verwies nun darauf, welche Schwierigkeiten der Gründung der deutschen Schule in den Weg gelegt wurden. Einer nach Graz entsandten Abordnung sagte der slowenische Landesausschuß-Vorsitzer Kobitsch: Was wollen Sie denn mit einer deutschen Schule? Aus den deutschen Schulen kommen nur Sozialdemokraten heraus! Und der slowenische Katechet sagte gar: Der Religionsunterricht kann nur slowenisch erteilt werden; wird der Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt, dann werden aus den

Kindern lauter Sozialdemokraten und Anarchisten! (Stürmische Heiterkeit und Entrüstungsrufo.)

Der Redner charakterisierte sodann im weiteren Verlaufe seiner Ausführung in schärfster Weise das Vorgehen des erwähnten auchdeutschen Gegners der deutschen Schule, der nur durch einen Zufall in die Gemeindevertretung Leitersberg gekommen sei. Er verweise immer auf die (Vergrößerungs-) Kosten der deutschen Schule; wer weiß, ob er nicht noch einmal mit mehr Kosten der Gemeinde zur Last fallen werde als die Vergrößerung der Schule. (Großer Beifall). Er wühlt gegen uns und gegen die Nation; solches Treiben wird aber diesem Manne kein Glück bringen. Es haben sich schon andere ihren Lohn geholt. (Demonstrativer, allseitiger Beifallssturm). Herr Pehl dankte dann noch den Abg. Malik und Wastian für ihr Erscheinen und schloß die eindrucksvoll verlaufene Versammlung.

Todesfälle. Am 12. Februar starb hier die Private Frau Therese v. Sauer, Mutter der Übungsschullehrerin Frä. Marianne v. Sauer. — Am 13. Februar verschied der k. k. Postoffizial Herr Johann Baumann im 51. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand gestern unter zahlreicher Teilnahme statt.

Familienabend des Kaufmännischen Gesangvereines. Sonntag abends konnte der Kaufmännische Gesangverein, über dessen Gründung wir bereits berichteten, zum ersten Male Zeugnis seiner Tüchtigkeit ablegen. Der im unteren Kasino-Saale abgehaltene Familienabend wies einen überaus starken Besuch auf und brachte recht hübsche Darbietungen, wie zum Beispiel die Chöre „Spinn, spinn“ von Jüngst, Volkslied aus Oberösterreich von Kremser, welche beide wiederholt werden mußten. Außerdem gelangten zur Aufführung die Chöre: „Das Lied“ von Spohr, „Der Schwogerin ihr Herzleid“ und der wienerische Chor „An der blauen Donau“ nach Motiven des Straußschen Walzers. Abwechselnd mit den gesanglichen Darbietungen, welche allgemeinen Beifall fanden, wurden Einzelvorträge der Herren Serbec (Fensterputzer), Storr (Moritäten-Sammler), sowie der Herren Berhold und Djoinig zu Gehör gebracht. Ein Konzertstück, Klavier mit Begleitung zweier Violinen (die Herren Zechner, Serbec und Vicovskij), verfehlte ebenfalls seine Wirkung nicht. Ganz besonders aber verdient Herr Djoinig anerkennend genannt zu werden, der durch seine wirklich schöne Stimme und angenehmen Vortrag stürmischen Beifall erntete. Wenn wir schließlich noch die fidele Gerichtsfindung (die Herren Vicovskij, Djoinig und Schaupt), wie die umsichtige Leitung des Chormeisters Herrn Köhler lobend erwähnen, glauben wir alles gesagt zu haben. Der Kaufmännische Gesangverein hat den Beweis geliefert, daß er festen Fuß fassen wird und wir können seinem Chormeister Köhler wie dem Vereine selbst zum Erfolge nur gratulieren. Hoffentlich werden wir bald wieder Gelegenheit finden, einer Veranstaltung des Kaufmännischen Gesangvereines beiwohnen zu können!

Auslosung der Geschworenen. Bei der gestern vorgenommenen Auslosung der Geschworenen für die nächste Schwurgerichtsperiode wurden aus der Stadt Marburg: Johann Rendl, Fleischermeister; Franz Birchan, Kaufmann; Josef Bugel, Weinbändler und Alois Zwirn, Mühlenbeamter; aus der Bezirkshauptmannschaft Marburg: Franz Vorber, Großgrundbesitzer in Unterburgstall; Matthias Gestoll, Hausbesitzer und Gastwirt in St. Leonhard; Johann Majhen, Grundbesitzer und Gastwirt in Schiflarzen; Georg Gaube, Kaufmann in Georgenberg; Karl Ferk, Grundbesitzer in Unter-Klappenberg; Josef Sernek, Grundbesitzer in Oberzellnitz; Franz Girstmahr, Grundbesitzer in Pöschgau; Johann Drosch, Grundbesitzer in Ranzenberg; Johann Jager, Grundbesitzer in Ranzenberg; Josef Weingerl, Grundbesitzer in Stemen; Johann Stiendl, Grundbesitzer in Speisenegg; Josef Ferk, Grundbesitzer in Witschein; Alfons Högenwarth, Kaufmann in Frauheim; Josef Oswald, Realitätenbesitzer in Lechen bei Reisking; Alois Glaser, Hausbesitzer in Maria-Rast; Josef Mülle, Hausbesitzer in Maria-Rast; Michael Grassitsch, Besitzer in Pivola; Franz Witzmann, Großgrundbesitzer in Rula (Zinjath); Franz Guncer, Grund- und Hausbesitzer in Oberfeistritz; Ludwig Kretnik, Grundbesitzer in Kerschbach; Matthäus Jeric Grundbesitzer und Gastwirt in Unterlofnitz; Simon Preschern, Großgrundbesitzer und Gastwirt in Bötschach; Matthias Jauernig, Besitzer in Schmitzberg; Stadt Pettau: Josef Fürst,

Realitätenbesitzer; Johann Kasper, Direktor der Bettauer Sparkasse; aus der Bezirkshauptmannschaft: Bettau: Vinzenz Fraß, Grundbesitzer in Kostdorf; Georg Kreps, Wagnermeister in Friedau; Adolf Stammen, Spartassabuchhalter in Friedau; Bezirkshauptmannschaft Luttenberg: Anton Bracko, Maurermeister in Böllitschberg; Jakob Zemljic, Grundbesitzer in Radein; Franz Zitel, Grundbesitzer und Gemeindevorsteher in Wudischhofzen; Bezirkshauptmannschaft Windischgraz: Johann Uran, Grundbesitzer und Gemeindevorsteher in Johannesberg bei Mahrenberg; Ergänzungs geschworene: Wilhelm Abt, Hausbesitzer; Hermann Brundula, Weinhändler; Moriz Dadieu, Mechaniker; Martin Fuchs, Gastwirt; Johann Flecker, Holzhändler; Peter Hochegger, Tischlermeister; August Jerez, Gastwirt; Alois Käfer, Kantineur und Alexander Ledinegg, Schneidermeister, sämtliche in Marburg.

Das Theater an Herrn Direktor Door neuerlich vergeben. Gestern fand eine Verwaltungsausschussitzung des Theater- und Kasinovereines zwecks Stellungnahme in der Theaterfrage statt. Bei derselben wurde beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß die Subventionserhöhung seitens der Stadtgemeinde nur provisorisch für ein Jahr erfolgte, von einer Ausschreibung des Theaters auf drei Jahre abzusehen und dasselbe dem bisherigen Direktor Herrn Karl Door in Anerkennung und Würdigung seiner ganz ausgezeichneten Leistung auf ein weiteres Jahr zu verleihen. Gleichzeitig kamen auch die Angriffe des Gemeinderates Herrn Havlicek zur Sprache und stellte der Kasinovorstand Herr Dr. Drosel fest, daß sowohl er als auch Landtagsabgeordneter Herr Franz Neger als Oekonom des Vereines in der Gemeinderatsitzung in eingehender Weise und nicht, wie man aus manchen Zeitungsberichten zu entnehmen schien, in einem einzigen Satz die Angriffe des Herrn Havlicek widerlegten. Der Verwaltungsausschuß beschloß, diese Angriffe, als jeglicher Grundlage entbehrend, mit Entrüstung zurückzuweisen und zur Tagesordnung überzugehen. Gleichzeitig wurde dem gemeinderätlichen Berichterstatter in der Theaterfrage, Herrn Gemeinderat Dr. Resner, für seine Mühewaltung durch eingehendes Studium der Theaterfrage und seine objektive Berichterstattung den wärmsten Dank auszusprechen beschlossen.

Großer Unterhaltungsabend mit Tanz. Montag den 21. Februar findet im unteren Kasino saale ein Unterhaltungsabend statt, der nach den Vorbereitungen zu schließen, einen glänzenden Verlauf nehmen dürfte. Das technische Personal unseres Theaters zeichnet als Veranstalter und unsere ganze Künstlergarde wird sich bemühen, für die lustigste Stimmung vorzusorgen. Dem großen Publikum ist die ungeheure Arbeit, die das technische Bühnenpersonal im Laufe einer Saison zu leisten hat, naturgemäß nicht bewusst. Wenn wir einen Blick hinter die Kulissen tun, so werden wir gewahr, daß oft wochenlange Arbeit nötig, um den Zuschauern einen vergnügten Abend zu bereiten. Hoffentlich wird ein recht voller Saal auch unserem technischen Bühnenpersonal zu einem vergnügten Abend verhelfen.

Die Brunnendorfer Schulvereins-Ortsgruppe. Unter außerordentlicher Teilnahme seitens der Mitglieder fand am letzten Samstag in Brunnendorf die Hauptversammlung der Ortsgruppe Brunnendorf des Deutschen Schulvereines statt. Nach den Berichten der Amtsführer wurden im verfloffenen Jahre für 250 Kinder Lernmittel im Betrage von 452 K. 32 H. angeschafft und an die Hauptleitung 373 K. 70 H. abgeführt. Die Zahl der Mitglieder beträgt dormalen 178. Allen völkischen Vereinen Marburgs, insbesondere der Südbahn-Viedertafel, dem Turnverein „Jahn“ und der Bauernrunde in Brunnendorf, wurde der herzlichste Dank ausgesprochen. In die Vereinsleitung wurden folgende Herren gewählt: Franz Kasper als 1., Karl Mayer als 2. Obmann. Anton Ulrich 1., Dr. Friedrich Juritsch 2. Schriftführer. Ferdinand Piantischtsch 1., Josef Rohmann 2. Zahlmeister. Als Beiräte wurden gewählt die Herren Johann Benischner, August Muster, Johann Harrich, Anton Trepsche, Franz Weisch und Franz Fischer, als Rechnungsprüfer Friedrich Binderhofer und Franz Pugschik. Mit Rücksicht darauf, daß der Deutsche Schulverein die Schule alljährlich in so ausgiebigem Maße unterstüzt, erst kürzlich für die dringend notwendige Erweiterung derselben den Betrag von 25.000 K. bewilligte, und der Leiter derselben es nicht der Mühe wert finde, an den Hauptversammlungen der Orts-

gruppe teilzunehmen, beantragt Herr Dr. Juritsch, demselben die Mißbilligung auszusprechen. Angenommen. (Nam. d. Schriftl.: An der Brunnendorfer Schule scheinen überhaupt sonderbare Zustände zu herrschen. Während einer Religionsstunde des Dechant's Gaberc schlug ein Schüler einem anderen zwei Zähne ein, ohne daß es der Katechet bemerkte. . .) Nach Schluß der Versammlung langte von der Hauptleitung des Deutschen Schulvereines ein Telegramm an, das mit stürmischem Beifall zur Kenntnis genommen wurde. Es lautete: „Den tapferen Brunnendorfern entbieten wir die herzlichsten Grüße. Die Hauptleitung wisse, daß Ihr fest zum Deutschen Schulverein steht, der Euch die Treue halten wird. Mit Gruß und Handschlag für den Deutschen Schulverein Dr. Baum.“

Der deutschvölkische Verband „Drauwacht“ teilt hiermit mit, daß morgen (Mittwoch) um 8 Uhr abends im Verbandsheim Hotel „Alte Bierquelle“, Postgasse, die diesjährige Hauptversammlung abgehalten wird. Die geehrten Mitglieder werden höflichst ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

Grand Electro-Bioskop. Von den Bildern des gegenwärtigen Programmes sind besonders die Vorfürhungen aus der Schweiz, sowie die aktuellen Wintersportbilder und die interessanten Aufnahmen einer Hirschkjagd hervorzuheben. Aber auch die spannenden dramatischen Stücke sind sehenswerte Kunstfilme. Die Verwandlungsbilder „Der Traum eines Knaben“ bieten ebenso wie die vier heiteren Nummern beste Unterhaltung, daher ein Besuch zu empfehlen ist. Jeden Mittwoch ist um 4 Uhr Kinder- und Schülervorstellung. An Wochentagen beginnen die Vorstellungen um 8 Uhr.

Landtagswählerversammlung. Wir machen nochmals auf die heute (Dienstag) abends im unteren Kasino saale stattfindende Landtagswählerversammlung der Abgeordneten Wastian und Neger aufmerksam. Beginn 8 Uhr abends.

Vom Gemeinderate. Wie wir an anderer Stelle mitteilen, fand gestern die Beratung des Voranschlages statt. Wegen Raummangel müssen wir die Wiedergabe der hauptsächlichsten Gegenstände der Wechselreden auf die übermorgige Nummer verschieben. Erwähnt sei für heute nur, daß infolge nachträglicher dringender Wünsche der wenige Kronen betragende Überschuß des Voranschlages verschwand und an seine Stelle ein Abgang von 1664 K. trat.

Panorama International. Die herrliche Stadt Brüssel, die Zentrale des jetzt vielgenannten belgischen Reiches, rollt sich vor unseren Augen auf. Viele meinen, Brüssel sei eine jener kleinen Provinzhauptstädte, doch bewundern wir eine solche Fülle von Kunstbauten, Monumenten, sowie den großartigsten Großstadtverkehr, daß wir glauben, Wien, Berlin oder Paris zu besichtigen. Brüssel ist die Hauptmetropole der nordischen Kunst, eine sehr große und an Sehenswürdigkeiten überreiche Stadt. Die Bilder, welche durchwegs die reinsten und neuesten Aufnahmen sind, zeigen uns nicht nur die herrlichsten Gebäude, sondern auch den idyllischen, reizenden Hafen wie liebliche Landschaftszenerien, welche allgemeine Bewunderung erregen.

Gesellschaftsreise nach München und zum Starnbergersee. Da die für den Sonderzug des Vereines Arbeiterbühne in Graz nötige Anzahl von Teilnehmern sich gemeldet hat, tritt mit dem 18. Februar eine Teilnehmerpreiserhöhung für weitere Anmeldungen ein. Die Preiserhöhung für Anmeldungen nach diesem Termine beträgt 2 K., so daß ab 18. Februar der Teilnehmerpreis 48 K. beträgt. Anmeldungen zur Teilnahme werden jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags im Lokale der Arbeiterbühne, Bürgergasse (Alte Universität), 1. Stock, entgegengenommen. Bei der Anmeldung ist ein Mindestbetrag von 6 K. als erste Rate zu erlegen, der restliche Betrag kann mit Posterscheinen in Teilzahlungen erlegt werden. Provinzteilnehmer melden sich bei Herrn Johann Weiß, Graz, Steyrergasse 70, legen ihrem Schreiben 40 H. in Marken bei, worauf ihnen Teilnehmerchein nebst Posterscheine zugesendet wird. Die erste Rate ist innerhalb acht Tagen nach Erhalt der Drucksorten einzusenden. Die Reise dauert drei Tage (17. bis 19. Juli). Abfahrt mit Sonderzug vom Grazer Südbahnhof Samstag den 16. Juli, 9 Uhr abends. In den Teilnehmerbetrag sind einbezogen: Eisenbahn- und Dampferfahrt, Nachtquartier, Frühstück und Mittagstisch in ersten Hotels. Für Nachtmahl und Getränke haben die

Teilnehmer selbst aufzukommen. Das Retourbillet hat 30 Tage Gültigkeit, bei dreimal gestatteter Fahrtunterbrechung. Die Route führt Bischofshofen, Wörgl, Ruffstein nach München, daher günstige Gelegenheit zu Ausflügen nach dem Bodensee, Innsbruck und so weiter zum Besuche des herrlichen Zell am See.

Der Aushilfskassenverein hielt gestern abends im Hofsalon des Hotels „Erzherzog Johann“ seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Direktor Leeb begrüßte insbesondere die Herren Bürgermeisterstellvertreter Dr. Malty und die anwesenden Gemeinderäte, Landtagsabg. Neger, die K.-K. kais. Rat K. Pfirmer und Pichler. Herr Peyer brachte das Revisionsprotokoll des allgemeinen Verbandes zur Kenntnis, das sich über die Geschäftsführung sehr anerkennend aussprach. Dir. Leeb berichtete sodann über den Rechnungsabluß pro 1909. Infolge des Entstehens ähnlicher Vereine ist der Geschäftsverkehr etwas zurückgegangen, und zwar um 234.596 K. gegen das Jahr 1908. Trotz dieser Konkurrenz, die zuviel sei für Marburg und trotzdem der Verein mit 4 1/4% Zinsen für Einlagen arbeitet, ist auch der finanzielle Erfolg im Berichtsjahre wieder ein schöner gewesen. Der Geschäftsverkehr betrug 3.385.988 K. 98 H. Obwohl eine fünfprozentige Dividende zur Ausbezahlung beantragt wird, konnten noch 8300 K. dem Reservefonds zugewiesen werden. Herr K. Pfirmer drückte dem Vorstände den Dank für seine tüchtige Geschäftsgebarung aus, regte aber an, der Verein möge seinen Kredit bei der Oö.-Ungar. Bank besser ausnützen und Gelder des Reservefonds allmählich in pupillarischeren Werten anlegen. Es sprachen dazu die Herren Leeb und Peyer, welche betonten, daß der Verein keinen Kredit in Anspruch nahm, weil er genug eigene Gelder hatte; die Verbindung mit der Bank sei aber aufrecht. Herr Kralik teilte als Obmann des Aufsichtsrates mit, daß dieser im Berichtsjahre sieben Revisionen vornahm, die Bücher, Wechsel und jeweiligen Kassabücher prüfte und alles in vollster Ordnung befand; er beantragt daher, dem Rechnungsleger die Entlastung zu erteilen. Angenommen. Über Antrag des Herrn Vielberth wird der oben erwähnten Verteilung des Reingewinnes zugestimmt. Der Höchstbetrag, bis zu welchem Darlehen gegeben werden, bleibt über Antrag des Herrn Dr. Pössel bei der bisherigen Summe von 15.000 K. Vor der Jahungsgemäßen Neuwahl des Direktors erklärte Herr Kralik, daß sich Herr Leeb bereit erklärt habe, diese Stelle wieder anzunehmen; er werde daher neuerdings in Vorschlag gebracht. Bei der mit Stimmzetteln vorgenommenen Wahl erhielt von 35 Stimmen Herr Leeb 25, Herr Vielberth 9, Herr Peyer 1 Stimme. Gewählt war somit Herr Leeb. Vor der Ersatzwahl für die jahungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herren Pelikan und Wiedemann richtete Herr Peyer an die Versammlung den Appell, diese tüchtigen Männer einstimmig wiederzuwählen, was auch geschah. Unterstützungen wurden sodann beschlossen: je 50 K. für den Stadtverschönerungsverein und den Knabenhort (Antrag Pelikan), und 100 K. dem Gewerbeverein für die Auszeichnung von Arbeitern (Anregung Havlicek, Antrag Dr. Pössel). Es wurden hierauf noch einige interne Angelegenheiten besprochen und die Versammlung sodann geschlossen.

Aus dem Truppenhospital entflohen. Der Infanterist Arnold Deutsch des Infanterieregimentes Nr. 32 ist heute um halb 8 Uhr abends aus dem hiesigen Truppenhospital entwichen. Bei seiner Entweichung trug er die Uniform des Infanterieregimentes Nr. 47 ohne Mantel.

Vom Stadttheater. Morgen Mittwoch erfolgt bereits die sechste Wiederholung der Operette „Die geschiedene Frau“ von Leo Fall, deren Erfolg sich von Aufführung zu Aufführung immer mehr steigert. Für Donnerstag erscheint „Baron Lieberlich“, Volksstück von Heinrich Schrottenbach, auf dem Spielplane, das bekanntlich bei seiner Erstausführung einen stürmischen Erfolg davontrug. Wir veröffentlichten vor kurzer Zeit ein Schreiben des Autors, in dem er der Direktion und sämtlichen Darstellern für die glänzende Wiedergabe seines Wertes seinen herzlichsten Dank aussprach. Inzwischen hat „Baron Lieberlich“ auch in München seine Erstausführung erlebt und konstatierten die dortigen Blätter ebenfalls einen durchschlagenden Erfolg. Die Vorstellung findet bei gewöhnlichen (ermäßigten) Preisen statt. Am Samstag den 19. feiert unser erster Kapellmeister Herr Theodor Schischka seinen Ehrenabend. Der vortreffliche Dirigent hat zu seinem

Benefize die hier schon seit mehreren Jahren nicht gegebene Operette „Der Karnebal in Rom“ von Johann Strauß gewählt. Dieses überaus schwierige Werk gelangt sorgfältigst vorbereitet mit den ersten Kräften in den Hauptrollen zur Darstellung. Am Sonntag nachmittags wird bei kleinen Preisen die Operette „Ein Herbstmandver“ gegeben. Am Dienstag den 22. Februar wird das Schauspiel „Gespensiter“ von H. Ibsen aufgeführt. Herr Direktor Door plant, demnächst ein gewaltiges Werk der klassischen Literatur zur Aufführung zu bringen. Es ist dies das dramatische Gedicht „Manfred“ von Lord Byron mit der herrlichen Musik von Robert Schumann und erfordert dessen Wiedergabe nicht nur die Heranziehung des gesamten darstellenden Personals, sondern auch eine bedeutende Verstärkung des Chores und des Orchesters.

Ein scharfer Schuß auf einen Personenzug. Aus Pottau erhielten wir heute folgende Meldung: Auf den in Pottau um 6 Uhr 10 Min. eintreffenden Abendlokalzug wurde in der Nähe von Haidin ein scharfer Schuß abgefeuert. Die Untersuchung des Waggons in der Station Pottau ergab, daß die Kugel nur einige Zentimeter vom Fenster eines Waggons entfernt in einen Blechbestandteil gedrungen war, wodurch ein Unglück verhütet wurde. Bei diesem Fenster saß Genossenschaftsinstruktor Dr. Hornung aus Graz, der abends in Pottau den Informationskurs für Genossenschaftsfunktionäre eröffnete. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Selbstmord. Aus St. Barbara wird uns berichtet: Der 30jährige Winzersohn Johann Lorbel hat sich am 11. Februar in der Weinpresse, welche mit dem Wohnhause seiner Eltern verbunden ist, erhängt. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

Feueralarm. Im Nachhange zur Mitteilung vom letzten Samstag „Falscher Feueralarm“ wird berichtet, daß durch eine Privatperson der Sicherheitswache ein Kaminbrand in der Theatergasse 17 gemeldet wurde. Die Feuerwehr wurde hievon verständigt, konnte bei dem Umstande, daß der Rettungswagen mit den Bereitschaftspferden über eine Unfallmeldung um 2 Uhr nachmittags nach Brunnendorf gerufen wurde, nicht sofort abrücken und mußten, da die übrigen Feuerwehrpferde mit Fuhrwerken beschäftigt waren, ausnahmsweise (nach den

jetzt bestehenden Vorschriften werden Kaminbrände durch Glockenschläge nicht mehr avisiert) um sogleich Besspannung zu bekommen, Glockenzeichen gegeben werden. Nach Eintreffen der Pferde wurde abgerückt und trat die Feuerwehr bei Ankunft mit dem Gerät nicht mehr in Tätigkeit, da der angebliche Brand durch Einschreiten des Kaminsegers beigelegt wurde.

Verunglückt. Der Caiffonarbeiter Robert Birkowitsch verunglückte beim Brückenbau am Sonntag um halb 2 Uhr nachmittags dadurch, daß er, als er bei der Luftschleuse auf einer Leiter stand, das Gleichgewicht verlor und ungefähr acht Meter tief in den Caiffon fiel. Birkowitsch hat sich Verletzungen durch Quetschung zugezogen und wurde in seine Wohnung in die Waldgasse geführt, wo ihm Herr Dr. Tertsch die erste Hilfe leistete.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Eigentumsgefährlicher. Der 30 Jahre alte, in St. Peter bei Marburg geborene, nach Leitersberg zuständige Hilfsarbeiter Johann Rode, der schon dreimal wegen Diebstahl vorbestraft ist, stahl in Ober-St. Kunigund dem Franz Krebo einen Lodenrock im Werte von 14 Kronen und beging im Wildoner Bezirke mehrere kleinere Diebereien. Urteil vier Monate Kerker. — Der 14jährige Knecht Alois Kovacic entwendete seinem Dienstgeber Topolnik in Wudischhofzen die Geldtasche mit 19 Kronen. Urteil: sechs Wochen schwerer Kerker.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Februar:

Am 22. zu Tüchern** im Bez. G.lli, Murau*, Mülkn* im Bez. Neumarkt, Friedau (Schweinemarkt), St. Philipp-Berach** im Bez. Drachenburg, Sankt Veit am Vogau** im Bez. Leibnitz.

Am 23. zu Oberpulsgau im Bez. Windisch-Feistritz, Unterpulsgau* im Bez. Windisch-Feistritz, Marburg, Stadeldorf* (Vorstenviehmarkt) im Bezirke Drachenburg.

Am 24. zu Radkersburg*, Bischelsdorf* im Bez. Gleisdorf, Passail** im Bez. Weiz, H. Geist bei Löttsche** im Bez. Gonobitz, Luffer** im Bez. Gleichenberg** im Bez. Feldbach, Trdnung, Wenigzell* im

Bez. Vorau, Knittelfeld**, Windisch-Feistritz**, Mann bei Pottau (Schweinemarkt), Rohitsch**, Pottau (Vorstenviehmarkt), Drachenburg**, Arnfels**, Wildon**, Graz (Hornviehmarkt).

Nicht nur Kindern soll alles vorenthalten bleiben, was herabwühlend ist und die Nerven angreift — also Alkohol und Kaffee meiden! — auch für Erwachsene ist die Gesundheit das höchste Gut! Die sorgsame Hausfrau nimmt daher zum Frühstück- und Saufenkaffee immer den echten Kathreiners Kneipp-Malzkaffee, dann bringt sie einen gesunden und wohlgeschmeckenden Kaffee auf den Tisch. Zufriedenheit und Ersparnis, namentlich aber blühendes Aussehen der Kleinen sind ihr Lohn. Der vielen minderwertigen Nachahmungen wegen ist aber die größte Vorsicht beim Einkaufe geboten. Nur Kathreiner verlangen und Originalpakete mit dem Namen Kathreiner annehmen! Wozu auch sich eine Nachahmung aufdrängen lassen, wenn für das gleiche Geld die gute, echte Ware zu erhalten ist? Nur Vorsicht kann vor Enttäuschung und Schaden bewahren.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und abtreibende Einreibung bei Erkältungen usw. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Dr. Richter's Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. mit „Anfer“ (Erfolg für „Anfer-Pain-Expeller“) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 H., 1 K. 40 H. und 2 K. die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anfer.

Der Kredit-Verein

der Gemeinde-Sparkasse in Graz

eskomptiert gute Geschäftspapiere,
erteilt Wechsel- und Konto-Korrent-Kredite gegen statutenmäßige Sicherstellung oder Bürgschaft,
übernimmt Inkasso auf alle in- und ausländischen Plätze zu den kulantesten Bedingungen.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Hommel's Haematogen**. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**.

Vor und nach der Hochzeit

Ein besond. prakt. Ratgeber für ernste Lebensfragen. — Einzig in dieser Art. — 360 Seiten (dünnes Papier, Grosstaschenformat) ca. 200 anatom. Abbildungen. Preis Kr. 1,45 mit Porto (auch in Marken oder Postsparkasse Wien 21 104). Wenn per Nachnahme, kostet das Porto 50 Heller mehr. **J. Zaruba & Co. Verlag, Hamburg.**

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag, den 7. bis einschließlich Sonntag, den 13. Februar 1910.

Tag	Luftdruck-Tagm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Niedrigste	Niederschlag	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste					Niedrigste	
						in der Luft	am Boden				in der Luft	am Boden
Montag	733.2	0.2	4.8	3.0	2.7	5.2	5.6	-0.8	-3.2	10	—	
Dienstag	728.0	0.5	3.3	0.5	1.4	5.0	4.0	-0.5	-2.8	10	27.7	Regen
Mittwoch	728.9	0.4	1.6	1.3	1.1	3.0	3.0	0.3	-1.0	10	14.6	Schnee u. Regen
Donnerst.	739.2	0.8	2.0	0.7	1.2	2.9	3.1	0.6	-2.0	10	0.1	Schnee
Freitag	741.2	-1.5	2.7	0.0	0.4	3.6	4.4	-1.9	-4.0	4	—	
Samstag	738.0	-3.6	3.3	-1.4	-0.6	4.0	4.6	-3.8	-6.0	2	—	
Sonntag	740.5	-0.8	3.5	1.6	1.4	4.4	5.2	-2.0	-5.8	10	1.5	Schnee

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung. Solideste Ausführung. Schnellste Lieferung.

„Marburger Zeitung“.
Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art, Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc. Werke, Broschüren, Fettschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc. Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

BOCKBIER!

Meinen geehrten Kunden bringe ich zur gefälligen Anzeige, daß das immer mit Beifall aufgenommene

Bockbier nach Münchner Art gebraut

am Faschingsamstag den 5. Februar nachmittag beginnend, wieder zur Ausgabe gelangt. Ich lade zum Bezuge dieser besonders vorzüglichen Bierqualität höflichst ein und empfehle mich hochachtungsvoll

302

Thomas Götz, Bierbrauerei, Marburg.

Im Verlage Karl Konegen in Wien ist soeben erschienen:

Ein Frauenliebling.

Eine Künstlergeschichte aus dem Provinzstadtleben der Gegenwart

von Therese Juritsch.

Brosch. R. 2.40, geb. R. 3.40. Zu beziehen durch R. Scheidbach und W. Heinz in Marburg.

ausgewässerter
Gut Stockfisch
bei
Franz Tschutschek
Spezialdelikatessenhandlung, Herrengasse 5.

feine Ruffschnittwürste sind frisch eingelangt. Ruffschnitte auf Schüsseln werden fachmännisch arrangiert und franco ins Haus gestellt.
Hoch
Franz Tschutschek
Spezialdelikatessenhandlung, Herreng.

maulsalat in Dosen ist frisch eingelangt. Preis per Dose R. ---80.
Ochsen
Franz Tschutschek
Spezialdelikatessenhandlung, Herreng.

Prima Kalbfleisch
per Kilo R. 1.40,

Prima Schweinfleisch
und Prima Würste
kauft man am besten bei 529

Vinzenz Pirsch
Hauptplatz, Stand.

Dreifaltigkeits-Quelle!

Vorzügliches Mineralwasser.

Besitzer: Franz Schütz in Hlg. Dreifaltigkeit W.-B. Als Heil- und Tafelwasser von den Herren Ärzten bestens empfohlen.

Hauptdepot und Versand nach allen Richtungen bei Herrn **Franz Gulda**, Marburg, Mellingerstraße Nr. 37. Niederlage in Graz: S. M. Braunschmied, Elisabethinerstraße Nr. 20. In Wolfsberg: Leopold Kummer. Bestellungen übernehmen die Depositeure und die Brunnenverwaltung in Oberscheriafzen, Post St. Leonhard W.-B. Telephon Nr. 120.

Ökonom

(Verwalter), mit Acker-, Obst- und Weinbauschule, längerer Praxis, sehr guten Zeugnissen, ledig, deutsch und slowenisch, ehrlich, einfach, anspruchslos, verlässlich, bittet unter „Ökonom 100“ um Posten. Zuschriften an Rud. Gaisers Annonc.-Expedition Marburg. 533

Wollen Sie heiraten?

Von Damen (darunter auch solche mit illeg. Kind, mit körperl. Fehlern etc.) mit Vermögen von 5000 bis 500.000 R. sind wir beauftragt, passende Ehegatten zu suchen. Nur Herren (wenn auch ohne Vermögen), die es wirklich ernst meinen und bei denen gegen eine schnelle Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen schreiben an **L. Schlesinger, Berlin 18.** 3803

Eine tüchtige Köchin

wird sofort aufgenommen. Anfrage in W. d. Bl. 526

Möbl. Zimmer

zu vergeben. Tegetthofstraße 32, 2. Stock, Stiege rechts.

Einrichtungsgegenstände

2 Kleiderkäfen, 1 Schubladenkasten, 1 Bett, 1 Küchentisch billig zu verkaufen. Stadt-Brückenwage, Burg. 527

Kräftiger Lehrling

womöglichst deutsche und slowenische Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen im Gemischtwarengesch. des Alois Praez in Rohitsch 528

50 Kronen Wochenlohn

oder 50-60% Provision erhält jeder, der den Vertrieb meiner Aluminiumschilder und Waren übernimmt. Großartige Neuheiten, welche garantiert noch nicht im Handel gewesen sind. Aluminiumwaren sind spielend leicht verkäuflich. Auskunft und Muster gratis. Es veräume daher niemand anzufragen. Postkarte genügt. 521

Anton Hruby

Müßlich, Mähren. Mühelosen Nebenwerb durch Notieren bestimmter Adressen vergibt bei Anfrage mit Rückporto P. O. Steinbach, Wien, XVII, Bero-nitgasse 43. 523

Josef Martinz, Marburg.

Tombola- und Glückshafen-Zusammenstellungen.

Erstklassiges Fabrikhaus sucht für den Vertrieb ihrer Spezialitäten tüchtige Vertreter.

Branchen-Kenntnisse Nebenache. Gefl. Anträge unter **W. W. 5530** befördert Rudolf Mosse, Wien, I, Seilerstätte 2.

Marburger Marktbericht vom 12. Februar 1910

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren	Kilo			Wachholderbeeren	Kilo	60	
Rindfleisch		1	44	Kren		1	
Kalbsteisch		1	61	Suppengrünes			55
Schaffsteisch		1	20	Kraut, saures			26
Schweinfleisch		1	90	Rüben, saure			20
geräuchert		2	20	Kraut 100	Köpfe		
frisch		1	60	Getreide.			
Schinken frisch		1	60	Weizen	Zu tn.	27	
Schulter		1	50	Korn		18	50
Viktualien.				Gerste		17	50
Kaiserauszugmehl	Kilo	48		Hafers		17	50
Mundmehl		46		Kufuruz		18	
Seemelmehl		44		Hirse		16	
Weißpohlmehl		40		Haiden		14	
Türkenmehl		28		Bohnen		24	
Haidenmehl		50		Geflügel.			
Haidenbren	Liter	40		Indian	Stück	8	
Hirsebren		28		Gans		5	50
Gerstbren		28		Ente	Paar	5	
Weizengries	Kilo	50		Bachhühner			
Türkeigries		30		Brathühner		4	
Gerste, gerollte		50		Kapaune	Stück		
Reis		50		Obst.			
Erbfen		60		Äpfel	Kilo	32	
Linfen		60		Birnen			40
Bohnen		30		Diverse.			
Erdäpfel		08		Holz hart geschw.	Meter	7	
Zwiebel		32		" ungeschw.		8	50
Knoblauch		70		" weich geschw.		6	
Eier	1 Stück	08		" ungeschw.		7	50
Käse (Topfen)	Kilo	40		Holzbohle hart	Stück	1	60
Butter		50		" weich		1	50
Milch, frische	Liter	24		Steinkohle	Zntn.	2	90
abgerahmt		14		Seife	Kilo	72	
Rahm, süß		96		Kerzen Unschlitt		1	12
" sauer		04		" Stearin		1	80
Salz	Kilo	26		" Styria			
Rindschmalz		2	60	Heu	Zntn.	10	
Schweinschmalz		2	04	Stroh Lager		8	
Speck, gehackt				" Futter		7	
" frisch		1	70	" Streu		6	50
" geräuchert		1	90	Bier	Liter	44	
Kernsette		1	80	Wein		80	
Zweischken		1		Brauntwein		72	
Zucker			88				
Kümmel		1	30				
Pfeffer		2					

Nur über **Minlosches Waschkpulvers**

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. Deite in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, größer als Seife oder Soda, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

Minlosches Waschkpulver ist daher das Beste,

was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit.

Das 1/2-Kilo-Paket kostet nur 30 H. — Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

En gros bei **L. MINLOS, Wien, I.**
Mölkereibastel 3.

100% mehr Eier

rasche Mastung, leichte Mauser

durch Dr. ZELLNER

GEFLÜGELFUTTER

5 kg. postfrei K 270

50 kg. ab Fabrik K 18.-

1000 Anerkennungen! Vielfach prämiert!

PROSPEKTE GRATIS.

VER. KRAFTFUTTERFABRIK-AG-GES.

BESTELADRESSE:

BRÜDER TAUSSKY

WIEN, II. PRATERSTR. 15

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6%, gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre.

Darlehen auf Realit. zu 3 1/2%, auf 30—60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung beforzt

Administration d. Börsencourier
Budapest, VIII, Josefsring 33
Rückporto erwünscht. 74

Ehrbare Existenz!

Dauernder Verdienst. 150 Kronen wöchentlich und mehr für Herren und Damen jeden Standes. Geldmittel und Sachkenntnis nicht erforderlich. Nachricht b. **Otto Hartig**, Budapest VII, Harsza-Gasse 6. 408

Kontoristin

gewandte Buchhalterin, wünschenswert zurückgelegte Praxis, wird aufgenommen. Anträge mit Angabe der Gehaltsansprüche Wagenfabrik, Mühlgasse 44. 484

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1910.

Ein Coupon	1 Coupon 7 Kronen
Meter 3-10 lang, kompletten	1 Coupon 10 Kronen
Herrenanzug (Rock, Hose, Gilet) gebend, kostet nur	1 Coupon 12 Kronen
	1 Coupon 15 Kronen
	1 Coupon 17 Kronen
	1 Coupon 18 Kronen
	1 Coupon 20 Kronen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.— sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannt

Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.

Durch direkte Bestellung von Stoffen bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte genießt die Privatkundschaft große Vorteile. Infolge bedeutenden Warenumsatzes stets größte Auswahl ganz frischer Stoffe. Fixe billigste Preise. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge.

Mineralwässer frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandest, Herrengasse 4.

3 Kronen-Cognac!

Beliebteste Marke! Vorzügliches Aroma!

Garantiert reines Weindestillat!

Die grosse Flasche nur 3 Kronen!

Erhältlich in Marburg bei:

Silv. Fontana jun., Tegetthoffstraße.
Felix Schmidl, Rärntnerstraße. :: :: ::

3 Kronen-Cognac!

Wundervolles Klima

Monte Carlo

Angenehmster Aufenthalt

Von Marburg in 25 Stunden.

Eigenbauwein

in versiegelten Flaschen per Liter 56 H., Riesling 72 H. empfiehlt 4360

S. Fontana jun., Tegetthoffstraße 23.

Haarmann & Reimer's

Vanillin-Zucker

Köstliche Würze, feiner und bequemer wie Vanille.

1 Päckchen Qual prima . 12 h

1 " " extrastark 24 "

Dr. Zucker's Backpulver

ein vorzügliches, zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen . . 12 h

Concentrirte Citronen-Essenz

Marke: Max Eib

von unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmacks.

1/2 Flasche . . K 1.—

1/1 " " " " 1'50

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Bradysche Magentropfen

mit der **Mariazeller Muttergottes** als Schutzmarke

daher Mariazeller Magentropfen genannt, sind das beste, durch 30 Jahre bewährte Mittel, gegen Verdauungsbeschwerden jeder Art, Sodbrennen, Sattleibigkeit, Kopf- und Magenschmerzen, Säurebildung etc.

Erhältlich in den Apotheken zum Preise R. — 80 R. 1.40. Versand in die Provinz durch Apoth. **C. Brady, Wien, I., Fleischmarkt 2/410.**

6 Flaschen um R. 5.—, 3 Doppelflaschen um R. 4.50 franko.

Man achte auf die Schutzmarke mit der Mariazeller Muttergottes, rote Packung und Unterschrift **C. Brady**

DIESES INSERT

hat für jeden gebildeten Menschen Interesse! Sie müssen es wissen, wenn Sie auf die Hygiene Ihres Körpers Gewicht legen, dass in Ihrem Hause ein verlässliches Desinfektionsmittel unentbehrlich ist. Krankheiten, Verletzungen, Verbrennungen kommen oft vor; zur Desinfektion am Krankenbette, zu antiseptischen Verbänden von Wunden, Geschwüren, zur Irrigation und Verhütung von Ansteckung, zum ständigen Gebrauche bei jeder Art von Desinfektion und Geruchhlosmachung eignet sich am besten das wissenschaftlich vielfach geprüfte und in der ganzen Welt bekannte, als bestes Desinfiziers der Gegenwart anerkannte

LYSOFORM

weil es schnell und sicher wirkt, ungefährlich von jedermann zu verwenden ist, angenehm aromatisch riecht, die Haut nicht reizt (wie die übrigen Desinfektionsmittel) und endlich sehr billig ist, wird es von den meisten Ärzten empfohlen und in jedem Hause gerne gebraucht. In Original-Flaschen (grünes Glas), mit Gebrauchsanweisung versehen, ist es für 80 Heller per Flasche a 100 Gramm in allen Apotheken und Drogerien der Monarchie zu haben. Beachten Sie, dass das Lysoform üble Gerüche und Schweiß schnell und sicher beseitigt. Eine belehrende, von einem hervorragenden Arzte verfaßte Broschüre über „Gesundheit und Desinfektion“ erhalten Sie gratis in jeder Drogerie oder Apotheke; wo nicht vorrätig, dort wende man sich an Chemiker C. A. Hubmann, Wien, XX. Petraschgasse 4, wissenschaftlicher Referent der Lysoform-Werke, welcher das Buch sofort gratis und franko sendet. Den Herren Ärzten Muster und Literatur jederzeit gratis und franko.

Machen Sie einen Versuch! Sehen Sie auf den Namen **Lysoform** und auf die Original-Packung.

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

N. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Sogleich zu vermieten

ein Gewölbe, eine Fleischaus-schrotung, eine Wohnung und ein Sparherdzimmer. Tiefenerstraße 258. 4705

Ein Fräulein

aus besserem Hause wird als Ver-käuferin gesucht. Modistin bevorzugt. Feliz Micheliß, Herrengasse 14.

Grammophonbesitzer

erhalten bei mir kostenlos Platten-fäden, neue und alte, ohne etwas kaufen zu müssen. 4669

Alois Jäger

Marburg, Burgplatz.

Schönes Familienhaus

in der Magdalenenvorstadt für Beamten oder Pensionisten geeignet, aus einem Stock und Parterre, mit Park und Garten, welcher eventuell als Bauplatz verwendet werden kann, billig zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Wo sagt d. Verm. d. Bl. 383

Nettes

Schickmädel

wird sofort aufgenommen. Wo, sagt die Verm. d. Bl. 482

Ein guterhaltenes, womöglich mattes

Pianino

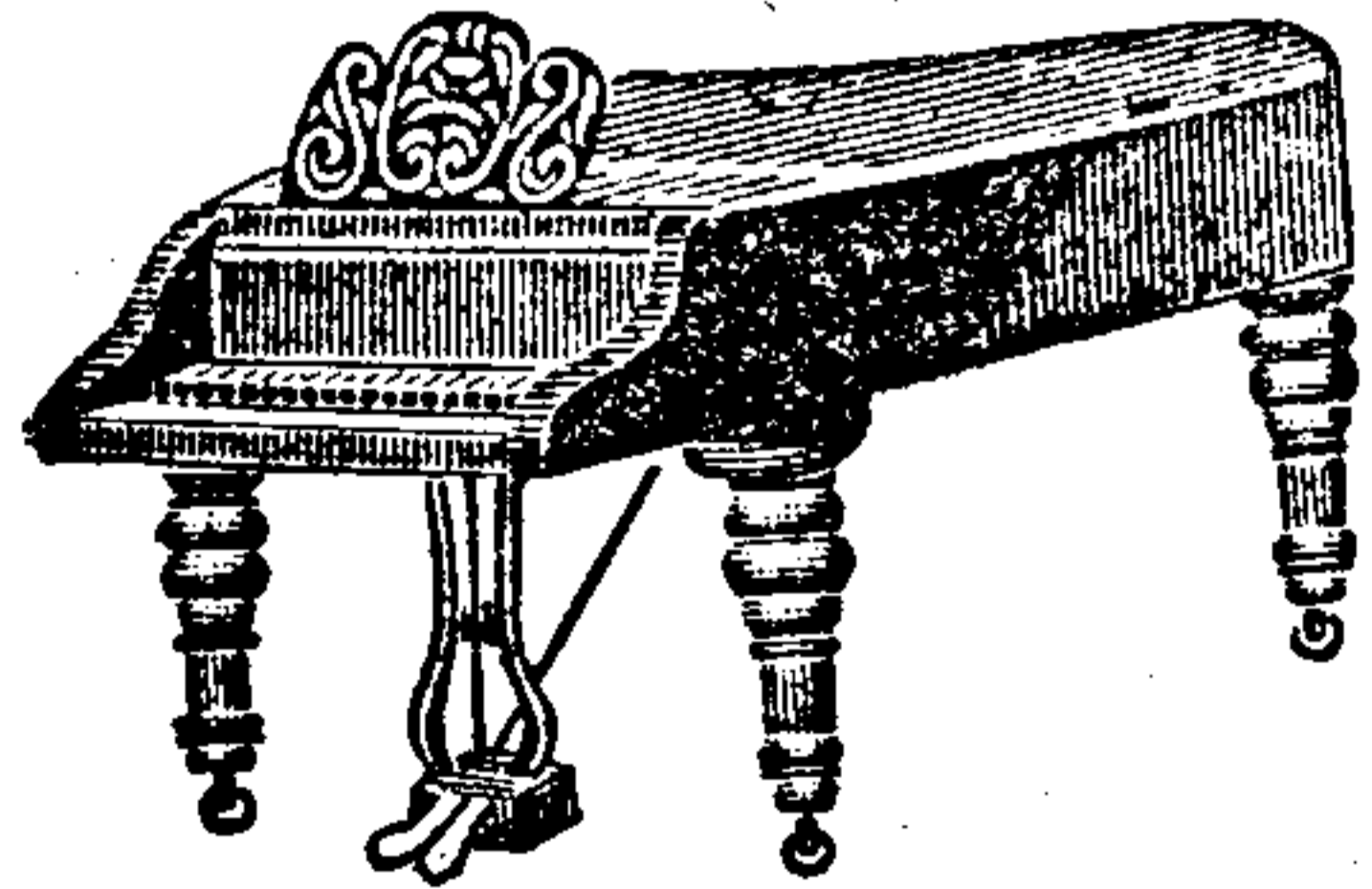
wird zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Verm. d. Bl.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin. Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeldt, Böhl & Heymann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Eigenbauweine

in Flaschen 56 Heller p. Liter, auch in Gebinden von 56 Liter aufwärts abzugeben. Herrengasse 7. 289

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei sowie auch Papierabfällen
A. Niegler, Fildbergasse 6, Marburg. 1341

Schnelle Heirat

wünschen viele vermögende Damen. Herren, wenn auch ohne Vermögen wollen sich melden. M. Rothenberg, Berlin NW. 23. 1788

Sehr nettes und verlässliches

Mädchen

aus besserem Hause, welches auch nähen kann, sucht einen Posten als Stütze der Hausfrau, geht auch zu älterem Herrn oder zu mutterlosen Kindern. Selbe empfiehlt sich auch zum Ausbessern und Wenden von Wäsche und Kleibern in und außer dem Hause. Gest. Anträge sind unt. Chiffre „Bescheidene Ansprüche“ an die Verm. d. Bl. erbeten. 479

Um 19.000 Kronen

ist das Haus Mühlgasse 30 samt Hofgebäude und ein Stück Garten zu verkaufen. Sehr leichte Zahlungsbedingungen. 466

Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen bei E. Post-Wizler, „Zur Wienerin“, Herrengasse 40. 407

Kinderfräulein

auch Anfängerin, dringend gesucht. Photographie und Zeugnisse sind an Adolf Felete, Budapest, Wacziöstr 16 zu senden. 473

Elegant

möbliertes Zimmer

sosort zu vermieten. Parkstraße 14, hochparterre. 140

Schöne schwarze

Gartenerde

ist unentgeltlich zu haben. Ecke der Quer- und Blumengasse. 4456

Möbl. Zimmer

Magistraße 15. 296

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinshuster, Marburg
Herrngasse 12. 3837

Großes, hübsch möbliertes und kleines, einfach möbliertes

Zimmer

jedes separiert, mit oder ohne Pension zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Bade- und Klosett-Einrichtungen

406

jeder Art billigt.

Alois Riha jun.

Marburg, Gerichtshofgasse 28
Telephon 136/VIII.

Seltene Gelegenheit!

Eine abgebrannte Fabrik über-gab mir das ganze Lager geretteter, prachtvoller, schwerer 492

Flanell-Decken

in allerneuesten Mustern zum Verkauf. Die Decken weisen ganz unbedeutende, kaum merkbare Flecken von Wasser auf und liefern dieselben drei Stück um 9 Kr., wirtschaftliche, schwere Decken vier Stück um 10 Kr. gegen Nachnahme. Die Decken eignen sich für einen besseren Haushalt, sind 190 Btm. lang, 135 Btm. breit, sehr warm, weich und fein, zum Zudecken von Personen und Betten. Mit ruhigem Gewissen kann ich behaupten, daß jeder mit der Sendung zufrieden sein wird. Otto Wetera, f. l. Finanzwach-Überaufseher i. R., Nachod, Böhmen.

Sympatisches Fräulein

mit 4600 K. bar wünscht mit sicher Angestelltem oder besserem Geschäfts-mann Ehe zu schließen. Am liebsten am Lande. Hauptpostlag. Marburg unter „Glück auf“. 478

Ein ehrlicher Burische

in mittleren Jahren, der Gärtnerei versteht, sucht Posten bei einer Herrschaft als Gärtner und Haus-burische. Anzfr. Verm. d. Bl. 503

Antiker

Aufsatzkasten

aus dem erzbischöflichen Mobilar vom sechzehnten Jahrhundert zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit bei Michael Nicher, Herrengasse Nr. 27. 514

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch

Neubauer's

behörbl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest, VIII, Bertocsi utca 18. Retourmarke erbeten. 512

Fleischversand.

Bestende Rindfleisch hinteres 5 Ko. R. 5 40, Kalbfleisch vom Schlegel 5 Kilo R. 5 20, franko gegen Nach-nahme zur vollsten Zufriedenheit; beste Garantie. Ludwig Herschlowitz, f. l. Staatsbeamten-Ve.bandslieferant in Bator, Galizien. 511

Edikt.

Im Verlasse nach dem am 12. November 1909 verstorbenen Südbahn-Ingenieur Johann Theodor Egel findet am **18. Februar 1910** von 9 Uhr vormittag 458 an die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Verlass gehörigen Fahrnisse, als Einrichtungslücke, Wäsche, Kleider, Küchengeräte und Bücher im Magazine der Speditionsfirma Riffmanns Nachfl. in Marburg, Mellingerstraße 29 statt. K. l. Bezirksgericht Marburg Abt. V, am 8. Februar 1910.

Edikt.

Im Verlasse nach dem am 18. Dezember 1909 verstorbenen Schneidermeister Herrn Franz Berichal findet die freiwillige gerichtliche Versteigerung des Warenlagers und der Wohnungseinrichtung im Geschäftslokale, beziehw. in der Wohnung, Burggasse 2, am **16. Februar 1910** von 9 Uhr vormittag an 459 statt. Begonnen wird mit dem Warenlager. Die erstandenen Fahrnisse müssen gleich bezahlt und fortgeschafft werden. K. l. Bezirksgericht Marburg Abt. V, am 8. Februar 1910.

Zu billigsten Preisen!

Karl Worfche
Marburg, Herrengasse 10.



Karl Worfche
Marburg, Herrengasse 10.

1 Kilo	graue, ungeschliffen	R. 1.60
1 "	graue, geschliffen	" 2. —
1 "	gute, gemischt	" 2.60
1 "	weiße Schleißfedern	" 4. —
1 "	feine, weiße Schleißfedern	" 6. —
1 "	weiße Halbdaunen	" 8. —
1 "	hochfeine weiße Halbdaunen	" 10. —
1 "	graue Daunen, sehr leicht	" 7. —
1 "	schneeweißer Kaiserflaum	" 14. —
1 Luchent aus dauerhaftem Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.—, bessere Qualität R. 12.—, feine R. 14.— und R. 16.—, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—. Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.		

Rum-

! Composition !

Meine verstärkte und aromati-fierte Rumkomposition ist die beste und zweckmäßigste zur Erzeugung eines feinen, dem Jamaica-Rum sehr ähnlichen Rumes. Ein Versuch wird Sie von der außerordentlichen Schmachthaftigkeit überzeugen. Preis 1 Flasche für 1 Lt. Rum 50 h.

M. Wolfram

Drogerie. 4117

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehltsich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Danksagung.

Die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des uns so schmerzlich betroffenen Verlustes unserer lieben guten Mutter, der Frau

Margarethe Zisel

Kaufmannsgattin

sowie für die schönen Kranzspenden und das zahlreiche ehrende Geleite an die letzte Ruhestätte verpflichten uns, allen werten Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise wohlwunder Teilnahme anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten unvergesslichen Gatten, bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Bartholomä Gornik

Gastwirtes

sowie für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte und die schönen Kranzspenden entbiete ich allen lieben Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank.

Die tieftrauernde Gattin

Marie Gornik geb. Pauser.

Einladung

zu dem am Samstag den 19. Februar 1910 in der Gambrinushalle stattfindenden 532:

Fleischhauer- und Selcherkränzchen

Die Musik besorgt die Südbahnwerkstättenkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr. Eintritt 1 Krone. Anfang 8 Uhr.

Das Komitee.

Wer aus Versehen keine Einladung erhalten hat, möge diese Anzeige als solche betrachten.

Die Ortsgruppe Marburg des österr. Postbeamtenvereines

erfüllt hiermit die traurige Pflicht, Mitteilung zu machen von dem Ableben ihres treuen Mitgliedes, des Herrn

Johann Baumann

k. k. Postoffizials

welcher Sonntag den 13. Februar 1910 im 51. Lebensjahre verschieden ist. Marburg, am 13. Februar 1910.

Der Ausschuß.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg Postgasse 1, Herrengasse 24.

Einladung

zur 5. Hauptversammlung des Deutschen Handwerkervereines für Donnerstag den 17. Februar, um 8 Uhr abends im Saale des Hotel „Möhr“.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht der Vereinsleitung.
2. Rechnungslegung und Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Wahl des Obmannes, neun Ausschussmitgliedern und vier Rechnungsprüfer.
4. Bericht des Landtagsabgeordneten Franz Reger über die verfloßene Landtagsperiode.
5. Bericht über den Handwerkeritag in Linz.
6. Freie Anträge und Urfälliges.

Für die Vereinsleitung:

Franz Kral, bz. Obmann.

Commis

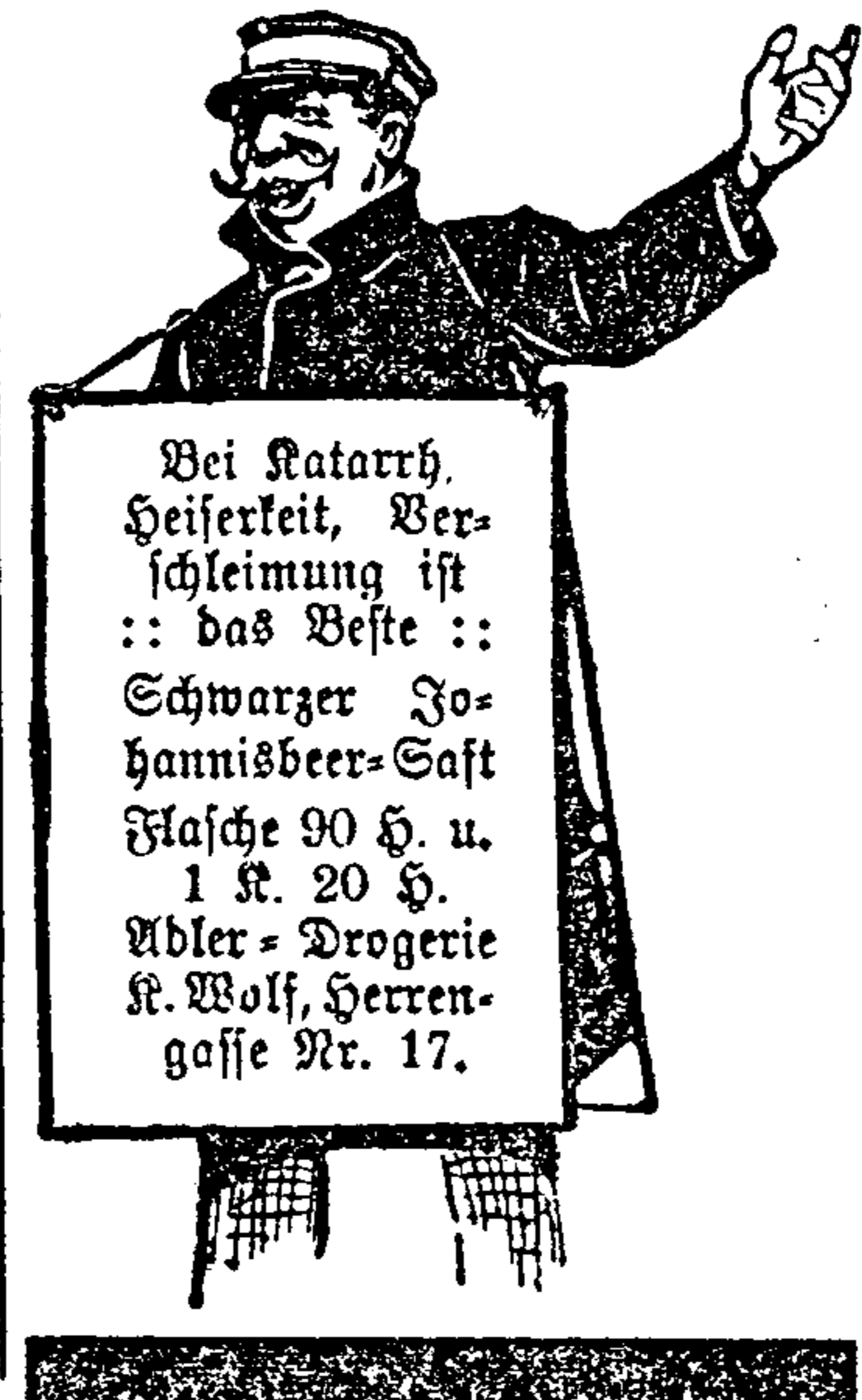
der Spezereibranche, tüchtiger Detailist oder Grossist für Marburg. Offerte unter „Tüchtig Marburg“ an die Verw. d. Bl. 538

Hübsch 476
möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang, 1. Stock, event. mit Verpflegung zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 476

Neu möbliert. Zimmer
zu vermieten. Schillerstraße 16, 2. Stock rechts. 366

Villa

531
mit 2 Wohnungen, je 3 Zimmer und Zugehör, mit schönem Obst- und großem Gemüsegarten, im westlichen Stadtteile, Billenviertel, wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Anfrage Bureau Stanzar, Schulgasse.



Bei Katarrh. Heiserkeit, Verschleimung ist :: das Beste :: Schwarzer Johannisbeer-Saft Flasche 90 H. u. 1 K. 20 H. Adler-Drogerie K. Wolf, Herrengasse Nr. 17.

Täglicher Ausschank von dem bestbekanntem

St. Franziskus-Bier (a la Salvator)

in den Frühstückstuben des Franz Tschutschek

Nathausplatz Nr. 8.

536

Das Bier ist ein kräftiges, edles und einen hohen Nährwert besitzendes Getränk, welches nur kurze Zeit zum Ausschank gebracht wird.

Eine Frau

sucht Wasch- oder Putzplätz. Nr. i. d. Verw. des Bl. 540

Als Modisten-

Lehrmädchen 530
wird ein intelligentes Mädchen bei guter Behandlung aufgenommen. Anfrage Magystraße 8, Tür 11.

Kinderwagen

weiß, zu verkaufen. Schillerstraße 8, 2. Stock rechts. 471

Wintergeschlagene, neue

Doppel-Flügeltüren

6 Loch, sowie Geschäftsbüdeln und Stellagen zu verkaufen bei C. Tisso, Gdthelstraße 18.

Kanarienvögel

zu verkaufen. Anzufragen in d. Verw. d. Bl. 518

Spezereigeschäft

nachweisbar rentabelster Posten, nötiges Kapital 5 bis 6000 Kronen, in Marburg, wird wegen Krankheit verkauft. Anträge unter „Marburg 6000“ an die Verw. d. Bl.

Schön möbliert. Zimmer

event. mit ganzer, sehr guter Verpflegung, wäre ab 1. März zu vergeben. Pensionisten bevorzugt. Anfragen schriftlich an die Verw. d. Bl. unter B. 100. 520